

Donnersbergkreis Report 2016



Prof. Dr. Hajo Weber
Dr. Martina Wegge
Dr. Lore Voigt
Gregor Orawski



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

1. Summary: Donnersbergkreis – Status, Wandel, Optionen	2
2. Analyse des Donnersbergkreises: Die Themenfelder	9
Themenfeld 1. Bevölkerungsstruktur	11
- Entwicklung	11
- Struktur	12
- Fazit / Handlungsoptionen	13
Themenfeld 2. Qualifizierungsstruktur	14
- Kindertageseinrichtungen	14
- Schulen	14
- Fazit / Handlungsoptionen	15
Themenfeld 3. Arbeitsmarktstruktur	18
- Erwerbstätigkeit	18
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	19
- Pendler	20
- Arbeitslosigkeit	20
- Fazit / Handlungsoptionen	20
Themenfeld 4. Wirtschaftsstruktur	23
- Bruttowertschöpfung	23
- Entgelt	23
- Handwerk	24
- Neugründungen	24
- Fazit / Handlungsoptionen	26
Themenfeld 5. Wirtschaftskraft	29
- Bruttoinlandsprodukt	30
- Einkommen und Entgelte	30
- Verschuldung	31
- Immobilien / Bautätigkeit	31
- Fazit / Handlungsoptionen	31
Themenfeld 6. Gesundheit und Pflege	33
- Gesundheit	34
- Pflege	35
- Fazit / Handlungsoptionen	36
3. Anhang	38
3.1 Anlage der Untersuchung	38
3.2 Statistische Daten	41

Donnersbergkreis Report

Vorbemerkung

In Zeiten raschen gesellschaftlichen Wandels ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, „wo man steht und wo man hin will“. Diese Funktion soll der vorliegende Report erfüllen. Der Turbo-Cluster hat im Rahmen seiner Aktivitäten für das Jahr 2015 den Entschluss gefasst, das IMO-Institut damit zu beauftragen, eine Regionalstudie durchzuführen, die die Situation im Kreis in zentralen Handlungsfeldern erfasst. Das Ziel ist, eine Informationsgrundlage zu schaffen, damit sich der Donnersbergkreis weiterhin positiv entwickeln und seine Potentiale ausschöpfen kann. Auf Basis der Ergebnisse und Handlungsoptionen können weitere Aktivitäten geplant und angestoßen werden, die entweder im Turbo-Cluster oder auch durch andere regionale Akteure umgesetzt werden.

Copyright:

Alle Inhalte, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der IMO-Institut GmbH, falls Sie die Inhalte dieses Internetangebotes verwenden möchten.

Stand: 15.03.2016

Anmerkungen:

In den Texten, Tabellen und Grafiken werden soweit wie möglich, geschlechtsneutrale Begriffe verwendet. In Fällen, in denen dies nicht möglich ist oder es die Lesbarkeit erheblich einschränkt, wird die maskuline Form stellvertretend für beide Geschlechter verwendet.

Der Verweis auf Tabellen im Text bezieht sich auf die Tabellen im Anhang.

Angaben in den Tabellen mit * Quelle: KV Donnersbergkreis.



1. Summary: Donnersbergkreis: Status, Wandel, Optionen

Die Hauptergebnisse der Studie werden im Folgenden anhand der Fragestellungen:

- Was ist der Status Quo?
- Was sind die Herausforderungen?
- Was sind die Handlungsoptionen?

für die einzelnen, im Bericht ausführlich dargestellten Themenfelder zusammengefasst und jeweils in Bezug zu den zu erwartenden Entwicklungstrends, die die Gravitationswellen des Wandels darstellen, gesetzt. Zentrale Anregungen und Handlungsoptionen schließen die jeweiligen Abschnitte ab.

Insgesamt steht der Donnersbergkreis in vielen Themenfeldern und Dimensionen hervorragend da. Gleichwohl sind durch den demografischen Wandel und die Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft zwei zentrale Gravitationswellen erkennbar, die auch den Donnersbergkreis verändern werden. Neue Herausforderungen in Kooperation mit allen regionalen Akteuren zu meistern, ist erfolversprechend und eine Strategie, die den Donnersbergkreis, seine Menschen, Unternehmen und sozialen Organisationen weiterhin weit oben mitspielen lassen kann.

Wirtschaftsstruktur

Die große Bedeutung der Firmen des produzierenden Gewerbes sind Kennzeichen der Wirtschaftsstruktur des Donnersbergkreises: kaum eine Region in Rheinland-Pfalz weist ähnlich hohe – weit über dem Landesdurchschnitt liegende Werte – auf. Die Wirtschaftsstruktur ist dadurch gekennzeichnet, dass sie aus allen Phasen wirtschaftlicher Entwicklung exzellente Unternehmen aufweist: von der Rohstoffindustrie über die Manufaktur, die industrielle Herstellung und Zulieferung bis hin zu internetbasierten Softwareunternehmen. Hochleistungsunternehmen mit innovativen Produkten, Produktionsverfahren und hoch qualifizierten Beschäftigten bilden zusammen mit einem leistungsfähigen Netzwerk von Unternehmen der Region die Basis dieser ungewöhnlich erfolgreichen Wirtschaftsstruktur. Nicht zuletzt die direkte und indirekte Kopplung an Forschung und Entwicklungskompetenz im Unternehmen bildet den Katalysator für diese Entwicklung.

Die Art und Weise, wie in der Wirtschaft gearbeitet wird, welche Geschäftsmodelle erfolgreich sein werden, wie die Industrie in Zukunft funktioniert und welche Wertschöpfungssysteme erfolgreich sind, wird in starkem Maße von der Beherrschung der Digitalisierung und des mobilen Internets abhängig sein. „Smart Factory“ und datenbasierte Wertschöpfungssysteme werden die Struktur der Wirtschaft in Zukunft bestimmen. Prognosen gehen davon aus, dass sich in den nächsten zehn Jahren die Produktivität in zentralen Wirtschaftssektoren um bis zu 30 % steigern wird. Die verschärfte Einhaltung von Klimazielen in den nächsten Jahrzehnten wird ebenfalls Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur haben. Energieintensive Industrien und auf fossilen Brennstoffen basierende Mobilitätssysteme werden unter verstärkten Veränderungsdruck geraten.

Voraussetzung für die Bewältigung des Wandels ist eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Unternehmen, die zentral für die Region sind und eine Erhöhung der Innovationsfähigkeit. Internetbasierte Wirtschaft und Produktion generieren den Bedarf an rascher Umsetzung neuer Organisationsformen, Qualifikationen und Geschäftsmodelle. In unterschiedlichen Sektoren und Branchen können digital basierte Wertschöpfungssysteme aufgebaut werden. Eine enge Zusammenarbeit mit auf die Digitalisierung der Wirtschaft spezialisierte wissenschaftliche Einrichtungen, Zusammenarbeit der Unternehmen und der Wirtschaftsförderung im vorwettbewerblichen Bereich zu Themen der Digitalisierung - etwa getrieben durch große Player der Region und im Supply Chain der Unternehmen - könnten Handlungsoptionen in diesem Feld sein. Die Steigerung der Gründungsquote und die Unterstützung der Entwicklung neuer Unternehmen in diesem Feld könnten den Strukturwandel und die Wirtschaftskraft zusätzlich sichern.

Wirtschaftskraft

Die hohe Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsstruktur äußert sich in den entsprechenden volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Parametern der Region. Bei allen weist die Region gute bis sehr gute Werte auf, dies gilt auch für Investitions- und Exportquoten. Die Einbeziehung vieler Firmen der Region in den Metalltarifvertrag sorgt darüber hinaus für hohe Einkommen der dort Beschäftigten. In den ländlichen Gebieten der Region sinkt das Familieneinkommen

aufgrund der dort spezifischen Arbeits- und Verdienstweise (mithelfende Familienangehörige) jedoch. Die Ausstattung mit Häusern und Wohnungen entspricht dem Landesdurchschnitt.

Die Wirtschaftskraft der Region wird sich in dem Maße verschieben, in dem die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsstruktur der Region sich verändert, und veränderte Beschäftigungs- und Entlohnungsbedingungen die Folge wären. Es wird prognostiziert, dass die Erzeugung von Wirtschaftskraft in Zukunft in stärkerem Maße von der Digitalisierung von Tätigkeiten, Unternehmen und ganzen Wirtschaftsbereichen abhängig sein wird. Wenn es zutrifft, dass die zukünftige Wirtschaft im wesentlichen datenbasiert sein wird, und datenbasierte Gesellschaften stark polarisierende Einkommensstrukturen entwickeln, dann wird dies entsprechende Effekte in der Region zeigen.

Eine auf die neuen Anforderungen abgestimmte Wirtschaftsstruktur wird, wenn sie erfolgreich ist, einen entsprechenden Beitrag zu Wirtschaftskraft leisten. Entwicklungen in anderen Ländern zeigen, dass die bestehende Verteilungsstruktur der Bevölkerung – insbesondere bezogen auf den Mittelstand – in digital basierten Wirtschaften unter Druck gerät und eine Polarisierung der Einkommensstruktur zu erwarten ist. Beschäftigungspolitische Regulation könnte versuchen, dies einzugrenzen.

Arbeitsmarktstruktur

Die positive Dynamik in der Wirtschaft findet ihre Entsprechung in dem starken Anstieg der Erwerbsbevölkerung und der Anzahl der sozial versicherungspflichtig Beschäftigten. Hier erreicht der Donnersberg zurzeit seinen bisherigen Höchststand. Die Arbeitslosenquote ist niedrig, insgesamt befindet sich die Region nahe der Vollbeschäftigung – wenngleich der Anteil der Arbeitslosigkeit auf dem Niveau des Landesdurchschnitts verbleibt. Der Anteil der längerfristig Arbeitslosen ist nicht unerheblich. Der Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund ist vergleichsweise niedrig. In einigen Berufen gibt es zudem bereits erhebliche Schwierigkeiten, entsprechende Arbeitskräfte zu finden. Dies gilt insbesondere für das Handwerk und die Pflegeberufe.

Die Anzahl der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen wird sich um 25% reduzieren,

parallel dazu wird sich ebenfalls die Anzahl der für eine Berufsausbildung zur Verfügung stehen Jugendlichen reduzieren. Ob dies dazu führen wird, dass das Defizit an Arbeitskräften sich vergrößert, hängt dann von der Nachfrage nach Arbeitskräften ab. Auch diese unterliegt dem Wandel. Ob und in welchem Maße Migranten für Tätigkeiten in der Wirtschaft zur Verfügung stehen und entsprechend geeignet sind, ist zurzeit nicht abzuschätzen.

Das Beschäftigungssystem in den Unternehmen und zwischen den Unternehmen wird eine Reihe von Berufen und Tätigkeiten verschwinden und neue entstehen lassen. Aufgabe ist es, bestehende Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse in neue Formen zu überführen. Qualifizierung und Kompetenzentwicklung sind die wichtigsten Schritte hierfür. Dies setzt voraus, dass das Qualifizierungssystem, die Schulen, entsprechend qualifizieren. Der Arbeitskräftemangel ist durch die Anwerbung von zusätzlichen Arbeitskräften im Ausland und durch die Qualifizierung von Migranten zu lindern.

Qualifizierungsstruktur

Sowohl in seiner Struktur als auch beim Ergebnis weist der Donnersbergkreis ein gutes bis sehr gutes System von Schulen auf. Dies gilt sowohl für die einzelnen Fachrichtungen, für die Spezialisierungen, als auch für die regionale Verteilung.

Auch bei dem Ausbau der Ganztagschulen und bei der Organisation des Angebots von Kindertagesstätten für unterschiedliche Altersstufen ist das System gut bis sehr gut ausgebaut. Dies gilt auch mit Blick auf die Qualität und Quantität der jeweiligen Absolventen in den Schulen und für Wechsler zu anderen Schulsystemen. Die günstige regionale Positionierung und die guten Verkehrsanbindungen ermöglichen es darüber hinaus Interessenten, im Umkreis von 100 km ein sehr differenziertes Angebot von Fachhochschulen bis zur TU zu besuchen.

Die Reduzierung der Anzahl der Schüler und das Ausscheiden von Lehrern aus demographischen Gründen werden den Druck zur Reduzierung der Anzahl und der Ausstattung von Schulen steigern. Der gesellschaftliche Wandel, insbesondere in Wirtschaft und Technik, wird – insbesondere aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung – sowohl die Lehrinhalte als auch die Lehrformen tangieren und stark verändern. Dies gilt auch

für die Qualifikationsinhalte von Ausbildungsberufen und deren Struktur. Mit deren Änderung geht parallel ein Änderungsbedarf bei den beruflich orientierten Schulen einher. Darüber hinaus wird es erforderlich werden, für neue Berufe und Tätigkeiten zu qualifizieren.

Die Qualifizierungsinhalte, die Qualifizierungsstruktur und die Qualifizierungsorganisation sind auf die neuen Verhältnisse abzustimmen. Dies beinhaltet eine entsprechende Neu- bzw. Umqualifizierung von Lehrern, eine Neustrukturierung von Lehrinhalten und eine flächendeckende Einführung von Qualifizierung im Bereich „Programmierung“ schon am Anfang der Schullaufbahn. Hier kann über die regionalen Gremien und in Kooperation mit der Wirtschaft versucht werden, die Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen, damit die Schulen im Kreis weiterhin qualitativ hochwertige und den Anforderungen entsprechende Angebote und Profile aufweisen können.

Gesundheit und Pflege

Die ärztliche Versorgung im Donnersbergkreis entspricht ungefähr dem Landesdurchschnitt für die Landkreise. Diese Versorgungssituation aufrecht zu erhalten und an die durch den demografischen Wandel zu erwartende Anforderung einer Spezialisierung mit Blick auf verstärkt auftretende Krankheitsbilder wie etwa Diabetes auszurichten, stellt eine der großen Herausforderungen dar. Ärzte im Kreis zu halten und Nachfolgeprobleme zu lösen, Spezialisten hinzuzugewinnen und für alle, aber insbesondere für die älter werdende Bevölkerung, den Zugang und geeignete Behandlungs- und Therapieformen zu sichern, sollte ein zentrales Themenfeld der Zukunft sein.

Die Situation im Pflegebereich ist dadurch gekennzeichnet, dass der Bezug von Pflegegeldleistungen im Donnersberg deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt und auch im Kreisvergleich deutlich geringer ausfällt. Das Verhältnis von ambulant zu stationär hingegen stellt sich für den Donnersbergkreis nicht so positiv dar. Der Anteil der ambulanten Pflege ist gering und der der stationären Pflege hoch.

Angesichts der demografischen Entwicklung, die einen starken Anstieg an Pflegebedürftigen prognostiziert, zeichnet sich hier im Vergleich zu anderen Kreisen ab 2020 ein starker Handlungsbedarf ab. Der hohe Anteil von Personen nach der aktiven Arbeitsphase und ihr

längeres Leben werden den Aufwand an Gesundheits- und Pflegeleistungen steigern. Bedacht werden muss zudem, inwieweit diese Entwicklung auch den Aufwand an finanziellen Transferzahlungen steigern wird. Entsprechende Weichenstellungen müssen bereits jetzt geplant werden, damit die Kapazitäten rechtzeitig bereitgehalten werden können. Die Chance, sich in diesem Bereich zu positionieren, und etwa den Aufbau neuer Kapazitäten auch gezielt nach außen zu vermarkten, ist eine Möglichkeit. Die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die länger lebende Bevölkerung möglichst lange ambulant und zu Hause versorgt werden kann, ist eine gleichzeitig verfolgbare Strategie. Der Schwerpunkt der Qualifizierung für den Gesundheits- und Pflegebereich im Donnersbergkreis bietet günstige Möglichkeiten, Gesundheit und Pflege zu einem Schwerpunkt der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten werden zu lassen. Die Gesundheitswirtschaft ist insgesamt eine Branche mit starkem Wachstumspotential, an dem auch der Donnersbergkreis partizipieren kann. Eine dafür erforderliche Infrastruktur vom Einkaufen, über Miteinander etwas unternehmen kann auch in Verbindung mit Konzepten der „digitalen Dörfer“ und „Smart Citys“ angedacht werden, damit ein attraktives Cluster für länger lebende Menschen entstehen kann.

Bevölkerungsstruktur

Mit nahezu 79.000 Einwohnern hat der Donnersbergkreis 2005 seine Höchstzahl an Einwohnern erreicht, seitdem reduziert sie sich jährlich in geringem Umfang. Sollte der Zuzug an Migranten kontinuierlich weiter verlaufen und die neuen Einwohner im Donnersbergkreis verbleiben, wäre wieder mit einem Anstieg der Bevölkerung zu rechnen. Die Attraktivität des Lebens im Donnersbergkreis macht sich auch darin bemerkbar, dass eine Vielzahl von Menschen im Kreis wohnt, aber außerhalb arbeitet.

Die demografische Entwicklung zeigt aber auch, dass bereits seit einigen Jahren die Bevölkerung im Donnersbergkreis abnimmt, sie länger lebt und weniger junge Menschen geboren werden. 2030 wird die Bevölkerung des Donnersbergkreises, die über 60 Jahre sein wird - gemessen an 2014 - um ca. 50% ansteigen, während die Anzahl junger Leute und damit das Arbeitskräftepotenzial demgegenüber um jeweils ca. 25 % abnehmen werden. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung wird sich damit nicht mehr aktiv im Arbeitsprozess

befinden, sondern Rente und/oder Unterstützung und Transfereinkommen beziehen.

Parallel steigt – zumindest z.Zt. – die Anzahl der Flüchtlinge und Migranten, die in den Donnersbergkreis zieht. Sie bilden ein – gegenwärtig noch nicht abschätzbares Potential – an neuen Arbeitskräften. Um ihre Chancen zur Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, sollten sie entsprechend sprachlich und qualifikatorisch gefördert werden.

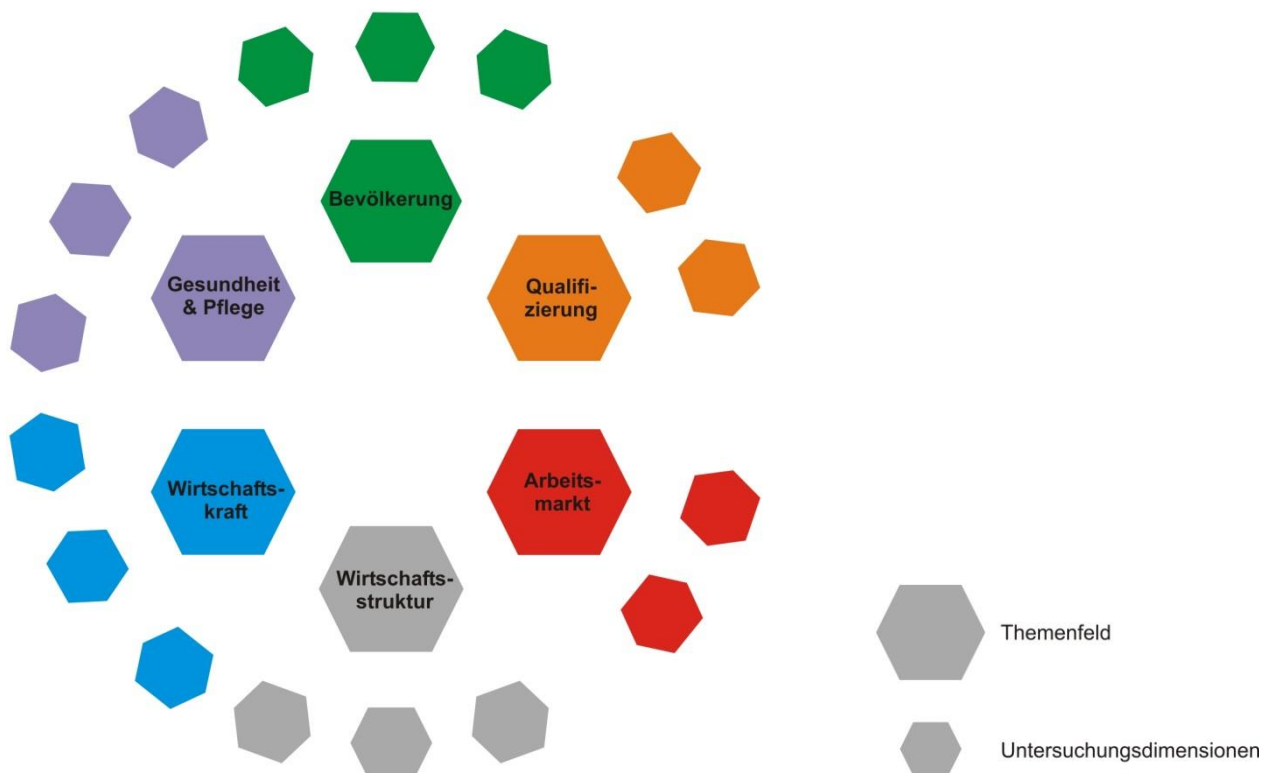
Steigende Preise bei Häusern, Wohnungen und Mieten und die Verdichtung der Bevölkerung in den urbanen Zentren lässt die Attraktivität ländlicher Regionen steigen und bildet damit die Grundlage für eine attraktive Politik des Zuzugs in den Donnersbergkreis. Die Entwicklung entsprechender Marketingkonzepte und die Förderung kundenorientierter Dienstleistungen erhöhen die Attraktivität und können die Reduzierung der Bevölkerung in Grenzen halten.

Die Analyse dieser unterschiedlichen Themenfelder hat gezeigt, dass der Donnersbergkreis in all diesen Feldern gut bis sehr gut positioniert ist. Dies schließt nicht aus, dass es einzelne Parameter gibt, in denen nachgebessert werden kann. Der Blick auf die angrenzenden Landkreise und auf das Land Rheinland-Pfalz insgesamt zeigt zwar, dass bei dem einen oder anderen Parameter der ein oder andere Landkreis „die Nase vorne hat“, aber insgesamt gesehen, ist der Donnersberg in der Pfalz nicht nur am höchsten, sondern der Landkreis ist auch Spitze.

2. Analyse des Donnersbergrades: Die Themenfelder

Um die Situation einer Region - den Status quo - richtig einordnen und ihre Entwicklungsperspektiven und Potentiale näher angeben zu können, ist es erforderlich, eine Reihe von Dimensionen zu analysieren, die wichtige Themen für regionale Entwicklung erfassen. Diese Analysedimensionen werden im Folgenden zu den sechs Themenfeldern Bevölkerungsstruktur, Qualifizierungsstruktur, Arbeitsmarktstruktur, Wirtschaftsstruktur, Wirtschaftskraft sowie Gesundheit und Pflege zusammengefasst, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

Themenfelder der Analyse



Um die Positionierung des Donnersbergkreises in Bezug auf sein Umfeld und auf das Land Rheinland-Pfalz insgesamt zu ermöglichen, werden die entsprechenden Daten – soweit sie verfügbar sind – auch für die angrenzenden Landkreise: Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Kaiserslautern und Kusel sowie parallel dazu die Durchschnittszahlen für die Landkreise in Rheinland-Pfalz und für das Land Rheinland-Pfalz insgesamt – also inklusive der kreisfreien Städte – ausgewertet und dargestellt. Aufgrund der Vielzahl der Daten werden nicht alle Tabellen im Textteil aufgeführt, sondern viele werden im Tabellenteil des Anhangs aufgeführt. Aus Gründen der Erhöhung der Leserlichkeit wird im Textteil nicht auf jede vorhandene Tabelle hingewiesen, dies gilt insbesondere für Tabellen, die im Randbereich zum Text aufgeführt sind. Erläuterungen zu den statistischen Parametern finden sich i.d.R. beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz bei den entsprechenden Daten.

Eine kurze Beschreibung der sechs Themenfelder und die damit angesprochenen Untersuchungsdimensionen und Indikatoren befinden sich im Anhang.

2. Themenfelder der empirischen Untersuchung

Themenfeld 1: Bevölkerungsstruktur

Ob und in welchem Maße sich Regionen entwickeln und zukunftsfähig werden, hängt zentral von der Verfasstheit und den Entwicklungslinien der Bevölkerungsstruktur ab. Von erheblichem Einfluss ist dabei nicht nur die Frage, ob die Bevölkerung zu- oder abnimmt, sondern auch wie sie „intern“ strukturiert ist, d.h. wie ihre Zusammensetzung nach Alter, Geschlecht, Migration, Qualifikation, Mobilität ist. Die gegenwärtige Flüchtlingswelle sorgt darüber hinaus dafür, dass für viele Regionen unerwartet, Menschen in ihre Region strömen. Ob und in welchem Umfang dies für eine positive Gestaltung der regionalen Zukunft genutzt werden kann, ist zurzeit noch nicht zu überblicken und wird deshalb in dieser Analyse nicht vertieft.

Die Entwicklung der Bevölkerung im Donnersbergkreis hat bereits ihren Zenit überschritten: während sie im Zeitraum von 1980-2000 von ca. 67.000 auf gut 78.000 angestiegen ist, reduzierte sie sich seitdem bis zum Jahr 2014 auf ca. 75.000. (s. Tab. 01).

Bis zum Jahr 2020 wird eine Reduktion auf ca. 73.500 erwartet. Es wird langfristig mit einer noch stärker sinkenden Bevölkerungsanzahl zu rechnen sein, bis zum Jahr 2060 wird ein Rückgang bis auf ca. 57.600 prognostiziert (s. Tab. 02).

Von den Frauen im Donnersbergkreis befinden sich ca. 12.000 in einem gebärfähigen Alter (lt. Statistischem Bundesamt zwischen 15 und 49 Jahre) (s. Tab. 06). Im Jahr 2014 wurden 604 Kinder geboren, dies entspricht einer Geburtenrate von 1,6 bzw. von 8 Kindern pro 1.000 Einwohner, was in etwa dem Durchschnitt der Landkreise in RLP entspricht (s. Tab. 07). Nur die Landkreise Alzey-Worms und Bad Kreuznach weisen mit 8,4 bzw. 8,3 Kindern eine leicht höhere Geburtenrate auf (s.Tab.08 + 09).

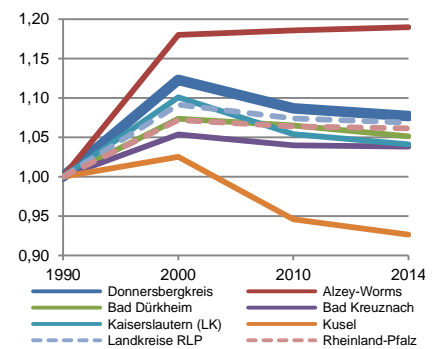
Die **Gesamtbevölkerungszahl** pro Jahr nimmt deutlich ab. Das Verhältnis von Neugeborenen zu Gestorbenen betrug im Jahr 2014 im Donnersbergkreis 604 zu 931 Personen. Verglichen mit den Landkreisen in Rheinland-Pfalz ist das Defizit an Geborenen im Donnersbergkreis mit -4,4 Einwohner je 1.000 etwas höher als der Durchschnitt der Landkreise mit -3,9. Der **demografische Wandel** macht sich damit in dieser Region etwas stärker bemerkbar als im Durchschnitt der Landkreise. Im

Abb. 01: Bevölkerungsentwicklung 1980-2014

Landkreise	1980	2000	2014*
Donnersbergkreis	66.808	78.401	74.962
Alzey-Worms	96.895	124.183	125.998
Bad Dürkheim	116.21	133.815	131.530
Bad Kreuznach	146.765	157.576	155.944
Kaiserslautern	95.783	110.103	104.288
Kusel	75.099	78.685	70.883

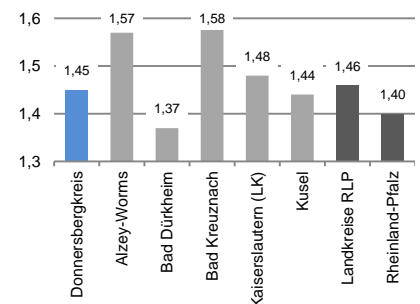
Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 02: Bevölkerungsentwicklung 1990-2014



Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 03: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Geburtenrate 2014



Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 04: Natürliche Bevölkerungsbewegung - geboren/gestorben 2014

Landkreise	Geborene	Gestorbene
Donnersbergkreis	604	931
Alzey-Worms	1.051	1.228
Bad Dürkheim	977	1.489
Bad Kreuznach	1.290	1.773
Kaiserslautern	821	1.107
Kusel	497	877

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Vergleich mit Rheinland-Pfalz insgesamt ist die Differenz noch größer.

Der demografische Wandel lässt sich auch in einer nach **Altersgruppen** differenzierten Betrachtung in der Region ablesen: Während der Anteil der unter 20-Jährigen im Zeitraum zwischen den Jahren 2000 bis 2014 von 23,5% auf 19,2 % gesunken ist, stieg der Anteil der über 65-Jährigen im selben Zeitraum von 16,4% auf 20% an. Diese Entwicklung ist auch in allen anderen Landkreisen sowie in Gesamt Rheinland-Pfalz zu beobachten (s. Tab. 04 + 05).

Langfristige Prognosen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2035 der Anstieg der über 65-Jährigen im Donnersbergkreis ca. 51% betragen wird, während die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um ca. 25% abnehmen wird, ebenso wird die Zahl der unter 20-Jährigen um 24% sinken. Im Jahr 2030 wird sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus demografischen Gründen entsprechend um ca. 6.900 reduzieren – und damit das in der Region vorhandene Potential für wertschöpfende Arbeit.

Die Bevölkerung des Donnersbergkreises nimmt sowohl aufgrund der natürlichen Entwicklung - also dem Verhältnis von Geburten und Sterbefällen - als auch aufgrund des Verhältnisses der Zu- und Fortzüge ab. Im Zeitraum zwischen 2008 - 2013 betrug der **natürliche Saldo** je 1.000 Einwohner -3,7. Der **Wanderungssaldo** liegt mit -2,9 - verglichen mit dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz von -0,6 - deutlich über dem der Landkreise. Er ist vergleichbar mit dem Kreis Kaiserslautern und niedriger als in Kusel. Die positivste Entwicklung weist der Kreis Bad Dürkheim mit einem Wanderungssaldo von 3,4 auf (s. Tab. 11 +12).

Fort- und Zuzüge führen im Donnersbergkreis nicht dazu, dass sich das Bevölkerungsniveau, gemessen an seiner Anzahl, stark ändert, da sich die Salden aus beiden Werten (natürlicher und Wanderungssaldo) nahezu ausgleichen, während insbesondere in den Landkreisen Alzey-Worms (7,7), Bad Dürkheim (7,5) und Bad Kreuznach (7,1) eine deutlich positivere Entwicklung zu verzeichnen ist (s. Tab.14).

Abb. 05. Entwicklung des Anteils der unter 20-Jährigen an Gesamt (in %)

Landkreise	2000	2014*
Donnersbergkreis	23,5	19,2
Alzey-Worms	23,6	19,4
Bad Dürkheim	21,3	17,7
Bad Kreuznach	21,9	18,3
Kaiserslautern	23,1	19,0
Kusel	21,9	17,3
Landkreise RLP	22,5	18,5
Rheinland-Pfalz	21,8	18,2

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 06. Entwicklung des Anteils der über 65-Jährigen an Gesamt (in %)

Landkreise	2000	2014*
Donnersbergkreis	16,4	20,0
Alzey-Worms	15,0	18,5
Bad Dürkheim	17,6	22,9
Bad Kreuznach	18,0	22,0
Kaiserslautern	17,2	20,6
Kusel	19,0	22,2
Landkreise RLP	17,2	21,3
Rheinland-Pfalz	17,4	20,9

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 07: Wanderungen 2014 über die Kreisgrenzen je 1.000 Einwohner

Landkreise	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Donnersbergkreis	41,7	40,6	1,1
Alzey-Worms	52,2	44,5	7,7
Bad Dürkheim	51,3	43,8	7,5
Bad Kreuznach	42,5	35,4	7,1
Kaiserslautern	79,4	74,5	4,9
Kusel	38,9	36,5	2,4
Landkreise RLP	47,1	41,3	5,8
Rheinland-Pfalz	33,9	27,1	6,8

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Fazit

Die Bevölkerungsentwicklung im Donnersbergkreis ist rückläufig, da die Geburten die Sterbefälle nicht aufwiegen und die Anzahl der Zuzüge in den Donnersbergkreis nicht groß genug ist, um das Defizit zu kompensieren. Zwar werden alle Landkreise mit ähnlichen demografischen Entwicklungen konfrontiert, also der sinkenden Anzahl der unter 20-Jährigen und der steigenden Anzahl der über 65-Jährigen, doch können die Landkreise Alzey-Worms, Bad Kreuznach und vor allem Bad Dürkheim diese Entwicklung durch einen positiven Wanderungssaldo zumindest partiell abfangen.

Handlungsoptionen

Welche Faktoren für die positiven Wanderungssalden in diesen Kreisen sorgen, sollte eruiert werden, um eventuell daraus Maßnahmen für den Kreis abzuleiten.

Grundsätzlich gilt jedoch, dass Aktivitäten, die dazu dienen, den Kreis als Wohn- und Lebensraum für in Mainz, Frankfurt, Mannheim, Kaiserslautern etc. arbeitende Personen mit Familien zu positionieren, eine Möglichkeit sind, die weitere Entwicklung des Kreises positiv zu gestalten. Erforderlich dafür sind die Erhaltung und der Ausbau der für Familien erforderlichen Infrastruktur, die von der Kinderbetreuung über ein alle Bereiche abdeckendes Schulsystem bis zu Pflegeangeboten und Kulturangeboten reicht. Eine Vermarktung der Vorteile des Lebens im ländlichen Raum wie hohe Lebensqualität, ländliche Vorteile verbunden mit einer guten Erreichbarkeit der Arbeitsplätze in den umliegenden Metropolen, kann hier zielführend sein. Ähnlich - mit entsprechend verlagerten inhaltlichen Schwerpunkten - kann für die Zielgruppe der älteren Menschen vorgegangen werden. Die zurzeit laufenden Aktivitäten im Piloten „Digitale Dörfer“ könnten hierzu genutzt werden.

Themenfeld 2: Qualifikationsstruktur

Die Zukunftsfähigkeit einer Region hängt nicht zuletzt von der Qualifikationsstruktur ihrer Bevölkerung und ihrer Passgenauigkeit für die Unternehmen und für zukünftige Anforderungen und Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft ab. Ob die Bevölkerung einer Region die entsprechende Qualifikationsstruktur aufweist, hängt nicht zuletzt von der Struktur, dem Umfang und der Qualität der Bildungseinrichtungen - Kitas, Schulen, Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen - ab. Regionen, die über ein gut ausgerichtetes und qualitativ hochstehendes Qualifikationssystem vor Ort verfügen, haben bessere Chancen, zukunftsorientierte Qualifikationen bei ihrer Bevölkerung vorzufinden und zu entwickeln als dies in Regionen der Fall ist, wo qualitativ schlechte, lückenhafte Qualifikationssysteme existieren.

Kinderbetreuung

Der Donnersbergkreis verfügte im Jahr 2014 über 50 **Kindertageseinrichtungen**, in denen 648 Personen, davon ca. 24% Vollzeitbeschäftigte beschäftigt waren. Die Anzahl der genehmigten Plätze im Donnersbergkreis betrug 3.140 bezogen auf 2.702 Kinder.

In den Tageseinrichtungen des Donnersbergkreises wurden 2.717 Kinder betreut. Die **Betreuungsquote** von Kindern unter drei Jahren lag bei 33,4%, darunter die für Kinder zwischen 2-3 Jahren bei über 77% und für Kinder zwischen 3-6 Jahren bei 97%. Die **Ganztagsbetreuungsquote** von Kindern zwischen 3-6 Jahren betrug gut 64%. Der Anteil der Kinder mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils lag bei 27,5% (s. Tab. 16)

Schulen

Der Donnersbergkreis verfügt über ein breites Spektrum an Schulen, das vollständig, elaboriert und umfangreich für Interessenten der unterschiedlichen Stufen und Schularten ein Angebot bereitstellt. Hierzu zählen:

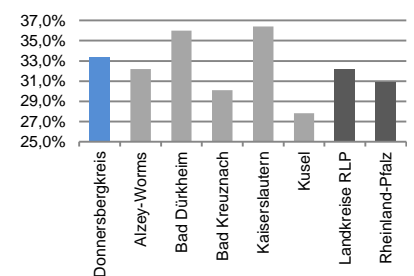
20 Grundschulen, Realschulen Plus in den Verbandsgemeinden Göllheim, Winnweiler, Kirchheimbolanden, Rockenhausen, Gymnasien in Kirchheimbolanden und Winnweiler, Gymnasium Weierhof (Privatschule mit Internatsbetrieb), Wirtschaftsgymnasium Eisenberg, Integrierte Gesamtschulen in Rockenhausen und Eisenberg mit gymnasialer Oberstufe, Fachoberschule Göllheim, berufsbildende Schulen in Eisenberg und Rockenhausen, Förderschulen in Kirchheimbolanden und

Abb. 08: Kindertagesbetreuung (Tageseinrichtungen und Pflege) 2014

Landkreise	betreute Kinder
Donnersbergkreis	2.717
Alzey-Worms	4.764
Bad Dürkheim	4.917
Bad Kreuznach	5.767
Kaiserslautern	4.076
Kusel	2.270
Landkreise RLP	109.829
Rheinland-Pfalz	150.722

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 09: Kindertagesbetreuung – Betreuungsquote 2014



Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Rockenhausen sowie das Heilpädagogium Schillerhain in Kirchheimbolanden.

Insgesamt werden im Donnersbergkreis 34 Schulen betrieben (s. Tab. 18). Im Jahr 2013/14 besuchten 9.056 Schülerinnen und Schüler die Schulen des Landkreises, von ihnen hatten 1.000 Schüler und Schülerinnen einen Migrationshintergrund bzw. waren Ausländer und Ausländerinnen. Ihr Anteil lag damit bei 11%. Die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler betrug 360 absolut (s. Tab. 19 + 20). Diese Werte entsprechen weitgehend dem Landesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz, nur Kaiserslautern weist mit 14,5% einen deutlich höheren Anteil auf.

Die **Ganztagsangebote** nahmen, ohne betreuende Grundschule, gut 32% der Schülerinnen und Schüler wahr, die Teilnahme an Ganztagsangeboten in der Primarstufe belief sich auf fast 27%. Damit nimmt der Donnersbergkreis bei der Teilnahme an Ganztagsangeboten eine **Spitzenposition** ein. Dies gilt sowohl im Vergleich zum Durchschnitt aller Landkreise in Rheinland-Pfalz mit gut 20% als auch im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt, der nur bei 19,6% lag (s. Tab. 21).

Ein weiterer Indikator für die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Anforderungen an die Qualifikationsinfrastruktur sind die unterschiedlichen Werte zwischen **Einschulungen** und **Schulentlassungen**: Während im Jahr 2013/2014 insgesamt 660 Schülerinnen und Schüler eingeschult wurden, wurden insgesamt 1.035 Schüler aus den Schulen entlassen - davon 5,9% ohne Schulabschluss (s. Tab. 22+24). Der Anteil der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss betrug gut 18%, der mit Abschluss Sekundarstufe I 47,6%, mit FH Reife knapp 2% und mit allgemeiner Hochschulreife 26,4%. Die Werte des Donnersbergkreises bewegen sich damit nahe am Durchschnitt der Landkreise und Gesamt Rheinland-Pfalz (s. Tab. 25+26).

Fazit

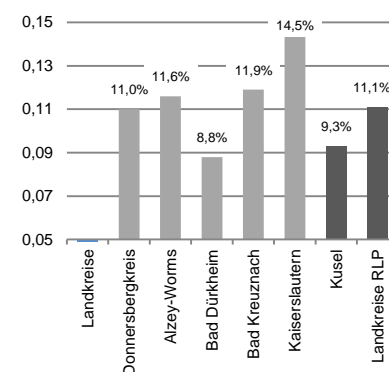
Für die Zukunftsfähigkeit einer Region spielen die Struktur und die Leistungsfähigkeit des Qualifikationssystems, also der unterschiedlichen Organisationen und Organisationsformen im Qualifikationssystem von der Kindertagesstätte bis zu den unterschiedlichen Formen allgemein- und berufsbildender Schulen eine zentrale Rolle. Sowohl von seiner Struktur der Qualifizierungseinrichtungen als auch von dem erzeugten „Output“ kann

Abb. 10: Schulen, Schülerinnen und Schüler 2013/2014

Landkreise	Schulen	Schülerinnen und Schüler
Donnersbergkreis	34	9.056
Alzey-Worms	46	13.661
Bad Dürkheim	51	11.585
Bad Kreuznach	59	17.206
Kaiserslautern	43	10.156
Kusel	30	6.030
Landkreise RLP	1.175	298.453
Rheinland-Pfalz	1.519	423.471

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 11: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowie Ausländer und Ausländerinnen 2013/2014



Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 12: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowie Ausländer und Ausländerinnen 2013/2014

Landkreise	mit Migrationshintergrund sowie Ausländer und Ausländerinnen	Nur ausländische Schülerinnen und Schüler
Donnersbergkreis	1.000	360
Alzey-Worms	1.589	609
Bad Dürkheim	1.023	438
Bad Kreuznach	2.053	827
Kaiserslautern	1.475	510
Kusel	560	179
Landkreise RLP	33.269	12.653
Rheinland-Pfalz	58.254	22.864

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

der Donnersbergkreis als gut bis sehr gut ausgestattet gelten. Die Attraktivität der Region ergibt sich unter anderem aus dem Sachverhalt, dass das Qualifizierungssystem in seinen Schulen und Kindertagesstätten keine „Lücken“ aufweist und ideologiefrei erfolgt. Insbesondere für Eltern mit Kindern ist dies für die Zukunftsbewältigung ein wichtiger Sachverhalt. Auch die Leistungsfähigkeit, gemessen an den Abschlüssen, ist durchaus positiv zu bewerten. Potenzial gibt es noch bei den gut 5 % Schülern, die die Schule ohne Abschluss verlassen. Soweit es beurteilt werden kann, werden auch Kinder mit Migrationshintergrund in diesem System entsprechend gefördert.

Der Donnersbergkreis weist zwar keine Hochschulorganisationen auf, dafür ist er jedoch regional so positioniert, dass Hochschulen und Universitäten im Umkreis von 60-100 km leicht zu erreichen sind und ein umfassendes Angebot bereitstellen. Hierin liegt auch für die regionale Wirtschaft ein erhebliches Potenzial für die Anknüpfung von Kontakten.

Der demografische Wandel macht sich auch in der Struktur der Schüler im Qualifikationssystem bemerkbar. Bereits seit einiger Zeit sinkt die Zahl der Einschulungen. Ebenfalls reduziert sich - in Zukunft verstärkt - die Anzahl derjenigen, die die Schulen mit den unterschiedlichen Abschlüssen verlassen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass mittelfristig auch die Anzahl derjenigen Schüler erheblich sinken wird, die eine Berufsausbildung beginnen.

Auch im Donnersbergkreis ist der Anteil der Schüler, die die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen, stark gestiegen. Das Qualifikationssystem im Donnersbergkreis erweist sich damit insgesamt als sehr leistungsfähig, dies gilt auch insbesondere für den Umfang des Angebotes an Ganztagschulen und den Bereich der gesundheits- und pflegebezogenen Schul- und Qualifizierungsformen.

Handlungsoptionen

Neben der anspruchsvollen, aber eher formalen Anforderung der Aufrechterhaltung des umfassenden Angebots an Schulformen, Typen und Abschlüssen, stellt die konsequente Ausrichtung einer Qualifizierung mit Blick auf die Wirtschaftsstruktur ein weiteres Handlungsfeld dar, das für die Entwicklung des Kreises von Vorteil sein dürfte. Ein großer und nicht zu verkennender Entwicklungstrend - die Digitalisierung der

Wirtschaft (Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 für Unternehmen im Kreis) - macht es erforderlich, Digitalisierung und MINT-Themen (Mathematik, Ingenieurwissenschaft, Naturwissenschaften und Technik) so früh wie möglich, also möglichst schon in der Grundschule zu verankern. Projekte mit überregionaler Wirkung für alle Schulformen auf den Weg zu bringen, ist für die Schulen, die Schüler und Schülerinnen, die Unternehmen und das Image der Schullandschaft von Vorteil.

Die Berufsorientierung in allen Schulen weiterhin zu stärken, so wie es im Arbeitskreis „Job Aktiv“ bereits heute geschieht, ist nicht nur für die Unternehmen - als die potentiellen zukünftigen Arbeitgeber - von Interesse.

Mit Blick auf den demografischen Wandel stellen zudem die Pflegeberufe einen Ausbildungsbereich dar, der in Verbindung mit den zukünftigen Arbeitgebern gemeinsam attraktiv gestaltet werden kann, um Nachwuchs zu interessieren. Hier ist Kreativität gefragt. Unter inhaltlichen Gesichtspunkten etwa die Verbindung mit altersgerechten Assistenzsystemen und IT-Lösungen, unter beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten verstärkte Angebote an Fort- und Weiterbildungen und unter quantitativen Gesichtspunkten der Einbezug von Strategien zur Nachwuchsrekrutierung aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland.

Themenfeld 3: Arbeitsmarktstruktur

Die Verfasstheit der Arbeitsmärkte ist eine sehr wichtige Dimension, um die Zukunftsfähigkeit einer Region näher umreißen zu können. Die Betrachtung des Arbeitsmarktes gibt Auskunft darüber, wie groß der Anteil der Bevölkerung ist, der aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung sein Einkommen bezieht, wie groß der Bevölkerungskreis ist, der aus selbstständiger Arbeit sein Einkommen bezieht, wer dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht (Jugendliche, Frauen, Rentner), die „stille Reserve“. Funktionierende Arbeitsmärkte versorgen sowohl die Anbieter von Arbeitskraft mit Stellen und Einkommen, als auch die Nachfrager nach Arbeitskraft – die Unternehmen – mit den Anforderungen entsprechendem Personal. Ein Mangel an Arbeitsplätzen für eine regionale Bevölkerung – Arbeitslosigkeit – ist ein Zeichen für nicht abgestimmte Arbeitsmärkte – und damit eine Belastung bei der Bewältigung der Zukunft. Maßnahmen zur Verbesserung der Zukunftsgestaltung können sowohl bei den Nachfragern nach Arbeitskraft, als auch bei den Anbietern von Arbeitskraft ansetzen. Offene, unbesetzte Stellen sind ein Indikator, dass sich die Nachfrage stärker entwickelt als das Angebot – sei es an Arbeitskräften oder Auszubildenden. Die Gründe hierfür können im Fehlen entsprechend qualifizierter Arbeitssuchender, der geringen Attraktivität der angebotenen Arbeit oder einem grundsätzlich nicht vorhandenen Arbeitskräftepotential liegen.

Eine erste Bewertung der Funktionsweise des Arbeitsmarktes ergibt sich aus der Relation der Gesamtheit der Bevölkerung zur Gesamtheit der Unternehmen einer Region. Im Donnersbergkreis lebten im Jahr 2013 insgesamt 75.192 Einwohner, von denen 30.200 erwerbstätig waren. Dieser Wert bedeutet einen Anstieg um 15,7% gegenüber dem Ausgangswert von 26.100 erwerbstätigen Einwohnern im Jahr 2000 (s. Tab. 27+28).

Die Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** (svB) betrug Mitte 2014 im Donnersbergkreis am Arbeitsort 21.084 Personen, am Wohnort waren es 28.679 Beschäftigte (s. Tab. 29).

Die Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird sich in Zukunft signifikant verändern: im März 2014 waren im Donnersbergkreis 20.900 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon ca. 12.000 Männer und ca. 9.000 Frauen. In **Vollzeit** arbeiteten knapp 15.000, in **Teilzeit** ca. 5.100 Personen.

Abb. 13. Entwicklung der Erwerbstätigen (in Tausend)

Landkreise	2000	2005	2010	2014
Donnersbergkreis	26,1	0,8%	7,3%	15,7%
Alzey-Worms	37,3	9,1%	19,6%	20,9%
Bad Dürkheim	42,5	4,7%	8,7%	8,7%
Bad Kreuznach	65,9	5,0%	9,7%	13,8%
Kaiserslautern	29,9	4,3%	8,0%	14,7%
Kusel	22,6	-3,1%	-1,8%	-7,5%
Landkreise RLP	1.109,8	2,0%	6,5%	10,0%
Rheinland-Pfalz	1.780,4	1,4%	6,0%	9,6%

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2014

Landkreise	am Arbeitsort	am Wohnort
Donnersbergkreis	21.084	28.679
Alzey-Worms	28.182	48.994
Bad Dürkheim	29.881	48.922
Bad Kreuznach	50.374	56.861
Kaiserslautern	24.089	37.809
Kusel	12.065	26.183
Landkreise RLP	798.194	1.103.034
Rheinland-Pfalz	1.321.470	1.453.715

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Im Jahr 2004 lag die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten noch bei ca. 3.200 Personen. Der Anteil der 15-24 Jährigen betrug ca. 2.200, bei den 50-64 Jährigen lag bei ca. 6.900. **Geringfügig beschäftigt** waren ca. 5.800 Personen.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden daran deutlich, dass im Zeitraum von 2004-2014 der Anstieg des Anteils der 50-64 Jährigen 63% betrug. Dies hat zur Konsequenz, dass spätestens in 14 Jahren ca. 7.000 Personen aus dem aktiven Arbeitsleben ausscheiden werden. Eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit ist dabei noch nicht berücksichtigt. Bei einem prognostizierten Anstieg der Anzahl der 65-Jährigen und Älteren von gut 51% bei gleichzeitigem Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um fast 25% bis zum Jahr 2035 sind erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Form eines reduzierten Arbeitskräftepotentials zu erwarten. Parallel dazu wird der Aufwand für Transferzahlungen (z.B. Rente) steigen.

Da nicht alle Einwohner eines Kreises auch in diesem ihre Arbeit finden, sondern zum Arbeiten in andere Regionen fahren, entsteht Mobilität in der Form von „Auspendlern“. Die Zahl der **Auspendler** lag im Jahr 2014 bei 15.220, die der **Einpendler** bei 7.602 Personen. Damit werden ca. 13.300 Arbeitsplätze von Bewohnern des Donnersbergkreises im Kreis besetzt, der Anteil derjenigen, die außerhalb arbeiten, ist mit ca. 15.000 entsprechend groß. Dies bedeutet, dass im Donnersbergkreis Wohnen und Leben entweder so attraktiv ist, dass man nicht umzieht, um zur Arbeit zu gelangen, oder dass die Wohn- und Lebensmöglichkeiten in der Region, in der die Arbeitsstätte liegt, unattraktiv bzw. zu hochpreisig sind.

Die Anzahl der Auspendler macht ferner deutlich, dass

- die Mobilität der Bevölkerung hoch ist
- Pendeln positiv ist, da Pendler i.d.R. höher qualifiziert sind und besser bezahlte Arbeit ausführen
- die Unternehmen des Donnersbergkreises in starker Konkurrenz um Arbeitskräfte mit Unternehmen außerhalb des Kreises stehen.

Tab. 15: Entwicklung sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigter von 2004 und 2014 im Donnersbergkreis

	2004	2014
insgesamt	17.647	20.900
Männer	10.228	11.896
Frauen	7.419	9.004
Vollzeit	13.723	14.888
Teilzeit	3.161	5.141
15 bis 24 Jahre	2.323	2.244
50 bis 64 Jahre	3.582	6.914
geringfügig entlohnte Beschäftigte insgesamt	4.817	5.846
geringfügig entlohnte Beschäftigte ausschließlich	3.838	3.973
geringfügig entlohnte Beschäftigte im Nebenjob	979	1.873

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung IMO-Institut

Abb. 16: Ein- und Auspendler 2014

Landkreise	Einpendler am Arbeitsort	Auspendler am Wohnort
Donnersbergkreis	7.602	15.220
Alzey-Worms	12.496	33.360
Bad Dürkheim	12.400	31.513
Bad Kreuznach	15.457	22.004
Kaiserslautern	11.290	25.055
Kusel	3.414	17.543

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 17: Pendlersaldo im Jahr 2014

Landkreise	
Donnersbergkreis	-7.618
Alzey-Worms	-20.864
Bad Dürkheim	-19.113
Bad Kreuznach	-6.547
Kaiserslautern	-13.765
Kusel	-14.129

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, aber zurzeit keine Anstellung finden, gelten als arbeitslos.

Die **Arbeitslosigkeit** im Donnersbergkreis betrug im Jahr 2014 mit 2.056 Personen 5,0% und lag damit auf dem gleichen Niveau wie der Durchschnitt der Landkreise in RLP. Den niedrigsten Wert wies der Landkreis Bad Dürkheim mit 3,8% auf, den höchsten Bad Kreuznach mit 6,5%.

Der Anteil von **jüngeren Arbeitslosen** im Alter von 15-25 Jahre betrug 11% und war damit im Vergleich zu den anderen Landkreisen der dritt niedrigste.

Der Anteil der **Langzeitarbeitslosen** im Donnersbergkreis lag im Jahr 2014 mit 33% nur unwesentlich höher als der Durchschnitt der Landkreise in RLP mit gut 32% und 1% unter Gesamt Rheinland-Pfalz (s. Tab. 37).

Unter den **Migranten** im Donnersbergkreis betrug der Anteil der Arbeitslosen 10,7%, die Arbeitslosenquote unter ihnen lag bei 12,5%. Damit ist - gemessen am Durchschnitt der Landkreise in RLP - ihr Anteil geringer und die Arbeitslosenquote unter ihnen höher als im Landesdurchschnitt. Lediglich im Landkreis Bad Kreuznach ist die Arbeitslosenquote mit 15,6% höher. In Relation zu ihrem Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 5,6% ist die Anzahl arbeitsloser Ausländer/innen doppelt so hoch.

Parallel zur Arbeitslosigkeit existiert im Donnersbergkreis im Januar 2016 mit 464 (freien) **gemeldeten Arbeitsstellen** ein Potential für die Vermittlung entsprechender Personen (s. Tab. 38).

Positiv war das Matching am **Ausbildungsmarkt**: nahezu jeder Bewerber konnte im Jahr 2014/15 mit einem Ausbildungsplatz versorgt werden, nur bei 13 Personen von 530 Bewerbern war eine Vermittlung nicht möglich (s. Tab. 39).

Fazit

Am Arbeitsmarkt zeigt der Donnersbergkreis ein differenziertes Bild: Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg dort im Zeitraum von 2000-2014 deutlich stärker an als der Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz. Der Arbeitsmarkt weist Daten auf, die insgesamt niedrig, aber durchschnittlich sind, dies gilt insbesondere für die Arbeitslosigkeit im Allgemeinen, für Jugendliche und Migranten. Die Langzeitarbeitslosigkeit, die ca. 1/3 der Arbeitslosigkeit ausmacht, liegt nur knapp über dem Durchschnitt der Landkreise. Die Attraktivität des

Abb. 18. Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2014*

Landkreise	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslosenquote
Donnersbergkreis	2.056	5,0%
Alzey-Worms	2.848	4,1%
Bad Dürkheim	2.687	3,8%
Bad Kreuznach	5.407	6,5%
Kaiserslautern	2.912	5,3%
Kusel	1.690	4,5%
Landkreise RLP	69.001	5,0%
Rheinland-Pfalz	108.290	5,0%

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 19: Anteil von jüngeren Arbeitslosen zwischen 15 und 25 Jahre

Landkreise	2014
Donnersbergkreis	11,0%
Alzey-Worms	11,6%
Bad Dürkheim	9,0%
Bad Kreuznach	10,4%
Kaiserslautern	11,1%
Kusel	11,5%
Landkreise RLP	10,8%
Rheinland-Pfalz	10,5%

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 20: Anteil arbeitsloser Ausländer /Ausländerinnen + Arbeitslosenquote 2013

Landkreise	Anteil an gesamt	Arbeitslosenquote
Donnersbergkreis	10,7%	12,5%
Alzey-Worms	13,4%	10,0%
Bad Dürkheim	11,9%	8,0%
Bad Kreuznach	15,6%	15,6%
Kaiserslautern	8,7%	12,1%
Kusel	5,4%	11,3%
Landkreise RLP	12,4%	10,7%
Rheinland-Pfalz	16,0%	12,2%

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Donnersbergkreises als Mittelpunkt des Lebens und Wohnens führt in Kombination mit einer Vielzahl von attraktiven Arbeitsmöglichkeiten im Umfeld zu einer hohen Anzahl von auspendelnden Personen. Gleichwohl ist der Donnersbergkreis auch als Region des Arbeitens und Geldverdienens sehr beliebt, dies zeigt die hohe Anzahl von einpendelnden Personen. Der Donnersbergkreis mit seinen Hochleistungsorganisationen und Unternehmen - zum Teil Tochtergesellschaften von ausländischen Konzernen - erweist sich als leistungsfähige Wirtschaftsregion, die auch in weiteren Branchen über hochleistungsfähige Unternehmen, Handwerksbetriebe und Betriebe der Land- und Forstwirtschaft verfügt. Begünstigend dürfte sich die verkehrspolitische Situation - insbesondere im Bereich des Straßenverkehrs - auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Region auswirken, wenngleich nicht alle Gebiete und Unternehmen des Landkreises davon in gleichem Maße profitieren.

Handlungsoptionen

Um die zukünftigen Anforderungen an Quantität und Qualität von Arbeitskräften gewährleisten zu können, sind Themen wie eine Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit, eine enge Abstimmung der Aktivitäten mit den Bedarfen der Unternehmen, aber auch eine Anwerbung weiterer Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland Themen, die einer Behandlung bedürfen.

Zu denken ist hier an Programme für Rückkehrerinnen aus Familienphasen oder Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wie umfassende, qualitativ hochwertige und zeitlich flexible Kinderbetreuungsangebote und in derselben Weise Angebote für qualitativ hochwertige und flexible Pflege für pflegende Angehörige. Auch flexible Arbeitsmodelle, die Zeit und Ort der Leistungserbringung betreffen, können einen Beitrag zur Erhöhung der Frauenerwerbsquote leisten.

Die Abstimmung mit den Unternehmen des Kreises sollte nicht nur bezogen auf das Thema Frauenerwerbsquote, sondern insgesamt gezielt und perspektivisch erfolgen, Arbeitskreise wie „Job Aktiv“ oder neue und hierauf zugespitzte Aktivitäten und Abstimmungsprozesse mit der Arbeitsverwaltung könnten ein probates Mittel sein, um Qualifizierungsanstrengungen optimaler auf die Bedarfe zuzuschneiden.

Der gezielte Zuzug von Arbeitskräften aus dem Ausland wiederum ist nur dann möglich, wenn die relevanten Akteure gut miteinander vernetzt sind und alle Bereiche wie Ausbildung, Arbeit im Unternehmen, Wohnen und Leben im Kreis ein Gesamtpaket ergeben. Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass bereits in der Anwerbephase umfassende Informationen und Transparenz über die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen vorhanden sein sollten. Eine Integration ist mit Unterstützung bei der Bewältigung des Alltagslebens und Unterstützung beim Spracherwerb erfolgversprechend.

Themenfeld 4: Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaft ist der Motor der Wertschöpfung. Betrachtet man dieses Bild genauer, dann erkennt man, dass es sich dabei nicht um einen, sondern um eine Vielzahl von „Motoren“ handelt. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die Bedeutung der einzelnen, zu Sektoren zusammengefassten Wirtschaftsbetriebe (Landwirtschaft, Handwerk, Industrie, Dienstleistung, IT-, Medien-, Kommunikationswirtschaft), gemessen an der Anzahl der Beschäftigten, ganz erheblich verschoben.

Die Wirtschaftsstruktur wird darüber hinaus nicht nur von der Entwicklung einzelner Unternehmen, sondern auch von der Entwicklung von Unternehmenspopulationen geprägt. Diese Population wird beeinflusst durch Betriebsgründungen und -ansiedlungen auf der einen Seite und Betriebsschließungen bzw. Pleiten auf der anderen Seite. Beide Entwicklungen können die Wirtschaftsstruktur einer Region nachhaltig beeinflussen und damit auch ihre zukünftige Entwicklungsfähigkeit.

Die **Bruttowertschöpfung** betrug im Jahr 2013 im Donnersbergkreis ca.1.56 Mrd. Euro. Mit 670 Millionen Euro bzw. einem Anteil von 43% an der gesamten Bruttowertschöpfung liegt der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit im Donnersbergkreis eindeutig im Bereich des **produzierenden Gewerbes**, dem damit eine hohe Bedeutung zukommt. Der Anteil des produzierenden Gewerbes ist erheblich größer als in den anderen Landkreisen und liegt auch deutlich über dem Durchschnitt aller Landkreise in Rheinland-Pfalz. (Zur Begründung s. Abschluss Themenfeld 4.)

Ähnliches gilt für das Volumen der **Bruttoanlageinvestitionen** in Höhe von 54,6 Millionen Euro. Auch die **Exportquote** in der Region ist mit nahezu 44 % erheblich, auch wenn sie unter der Exportquote anderer Landkreise und von Gesamt Rheinland-Pfalz liegt (s. Tab. 44+45).

Die Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** im produzierenden Gewerbe belief sich auf 7.283 Personen in insgesamt 45 Betrieben. Mit Ausnahme des Landkreises Bad Kreuznach weist der Donnersbergkreis damit fast die doppelte Anzahl von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe gegenüber anderen Landkreisen auf (s. Tab. 43).

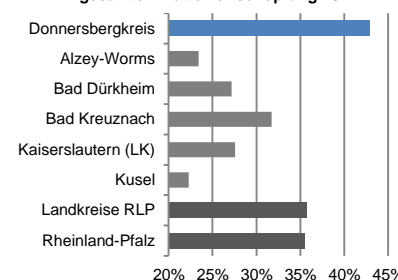
Das **Entgelt** pro Beschäftigten belief sich im produzierenden Gewerbe auf 40.913 € brutto, der Umsatz je Beschäftigter auf 271.800 € pro Jahr. Insgesamt betrug der Umsatz ca. 2 Milliarden €. Auch im Vergleich zu den anderen Landkreisen der Region erweist sich der

Abb. 21: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2012 gesamt + prod. Gewerbe

	in Mill. EUR	im prod. Gewerbe in Mill. EUR
Donnersbergkreis	1.559	670
Alzey-Worms	2.449	573
Bad Dürkheim	2.332	634
Bad Kreuznach	3.775	1.198
Kaiserslautern	1.792	494
Kusel	1.005	224
Landkreise RLP	64.630	23.071
Rheinland-Pfalz	106.416	37.802

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 22: Anteil des produzierenden Gewerbes an gesamter Bruttowertschöpfung 2012



Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 23: Entgelte 2013 im Produzierenden Gewerbe

Landkreise	EUR je Beschäftigte
Donnersbergkreis	40.913
Alzey-Worms	34.842
Bad Dürkheim	40.115
Bad Kreuznach	40.972
Kaiserslautern	34.418
Kusel	33.576
Landkreise RLP	39.913
Rheinland-Pfalz	45.541

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Donnersbergkreis als derjenige Kreis, der am stärksten und am nachhaltigsten industrialisiert ist (s. Tab. 46).

Allerdings spielt auch das **Handwerk** eine relativ bedeutende Rolle: im Jahr 2012 waren im Donnersbergkreis 605 Handwerksunternehmen mit einem Anteil von fast 11% der Beschäftigten angesiedelt, die einen Umsatz von über 327 Millionen Euro erwirtschafteten (s. Tab. 53). Verglichen mit anderen Landkreisen und dem Landesdurchschnitt weist der Donnersbergkreis damit auch einen größeren Anteil von Beschäftigten in Handwerksbetrieben auf.

Die Population der Unternehmen im Donnersbergkreis ist ausgesprochen stabil. Im Jahr 2013 wurden 90 Betriebe aufgegeben – dies entspricht einem Anteil von ca. zwölf Schließungen pro 10.000 Einwohner, denen 103 **Neugründungen** gegenüberstehen, was 13,7 Neugründungen pro 10.000 Einwohner entspricht. Die Gründungsquote liegt damit leicht über dem Durchschnitt der Landkreise (s. Tab. 49, 50, 51).

Der steuerbare **Umsatz** im Donnersbergkreis belief sich auf über 1.7 Mrd. € bzw. 657.670 € pro Steuerpflichtigen und liegt damit ca. ein Drittel unter dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz (s. Tab. 55).

Für eine Struktur- und Potenzialanalyse einer Region sind nicht nur statistische Daten erforderlich, sondern es bedarf auch einer qualitativen Beschreibung der Wirtschaftsstruktur. Bereits die statistische Analyse hat gezeigt, dass der Donnersbergkreis einen Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe aufweist und die damit verbundenen sozialversicherungspflichtigen Einkommen in Relation zu anderen Landkreisen oder dem Landesdurchschnitt sehr hoch sind.

Die Gründe hierfür liefert eine qualitative Analyse der Wirtschaftsstruktur. Betrachtet man die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung als Folge einer Eintwicklung von wirtschaftlichen Tätigkeiten, die sich bestimmten Phasen und Segmenten zuordnen lassen, dann ist die Wirtschaftsstruktur des Donnersbergkreises dadurch gekennzeichnet, dass auch heute - im Jahr 2015 - ein Ensemble von sehr leistungsfähigen Unternehmen in Landwirtschaft, Handwerk, Rohstoffwirtschaft und Industrie, aktiv ist.

Nicht zuletzt seine Topographie hat dazu geführt, dass sich im Donnersbergkreis und um den Donnersberg als ihn umgebender Landschaftsraum leistungsfähige Forst-

Abb. 24: Anzahl der Handwerksunternehmen 2012

Donnersbergkreis	605
Alzey-Worms	992
Bad Dürkheim	1.048
Bad Kreuznach	1.175
Kaiserslautern	913
Kusel	531
Landkreise RLP	24.214
Rheinland-Pfalz	30.268

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 25: In Handwerksunternehmen tätige Personen 2012

Donnersbergkreis	3.368
Alzey-Worms	8.067
Bad Dürkheim	6.950
Bad Kreuznach	9.394
Kaiserslautern	6.465
Kusel	3.069
Landkreise RLP	181.996
Rheinland-Pfalz	247.162

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 26: Gewerbeanzeigen je 10.000 Einwohner im Jahr 2013

Landkreise	Betriebsneugründungen je 10.000 Ew.	Betriebsaufgaben je 10.000 Ew.
Donnersbergkreis	13,7	11,9
Alzey-Worms	17,3	13,3
Bad Dürkheim	13,7	12,6
Bad Kreuznach	14,0	13,3
Kaiserslautern	14,6	11,2
Kusel	9,5	8,1
Landkreise RLP	12,2	11,9
Rheinland-Pfalz	14,3	13,6

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

und Landwirtschaftsbetriebe entwickelt und behauptet haben und - wenngleich auch über Jahrzehnte mit sich reduzierender Beschäftigtenzahl – immer noch einen bemerkenswerten Wirtschaftsfaktor darstellen.

Die topographische Lage des Donnersbergkreises hat es mit sich gebracht, dass unterschiedliche Rohstoffe wie Zement, Sand und Basalt für wirtschaftliche, z.T. auch industrielle Tätigkeiten genutzt werden konnten.

Der industrielle Bereich mit seinem produzierenden Gewerbe ist im Donnersbergkreis besonders ausgeprägt. Dies zeigt sich sowohl bei der großen Anzahl von Beschäftigten als auch in der Höhe der mit der wirtschaftlichen Tätigkeit verbundenen Wertschöpfung. Der Schwerpunkt der industriellen Tätigkeit liegt in der Automobilindustrie bzw. bei ihren Zulieferern. Wie in kaum einer anderen Region in Rheinland-Pfalz weist der Donnersbergkreis eine Population von Unternehmen auf, die sich z.T. über etliche Jahrzehnte in der Region entwickelt haben. Im Gegensatz zu anderen Regionen verfügen zwei dieser Firmen - Johnson Controls in Rockenhausen und BorgWarner in Kirchheimbolanden - über eigene große Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, wobei sich erstere außerhalb des Donnersbergkreises in Kaiserslautern befinden. Diese Firmen gelten in ihrer Branche als Leistungsträger und Hochleistungsorganisationen, sie gehören allerdings seit einiger Zeit zu großen, weltweit agierenden Automobilzulieferern.

Der hohe Anteil von Facharbeitern, die Zugehörigkeit zu Metalltarifen und die große Anzahl akademisch qualifizierter Mitarbeiter erklären das hohe Gehaltsniveau in der Region. Die Firmen sind zugleich „Leuchttürme“ für die Wirtschaftsbeziehungen von regionalen Unternehmen.

Neben diesen automobilzentrierten Firmen existieren noch eine Reihe von Metall- und Maschinenbauunternehmen in der Region, die ebenfalls sehr leistungsfähig aufgestellt sind und technologisch anspruchsvolle Produkte herstellen. Hierzu zählt auch, wenngleich eher manufakturmäßig organisiert, die Schramm Werkstätten GmbH, ein Unternehmen, das sich auf die Entwicklung und Produktion von qualitativ hochwertigen Matratzensystemen spezialisiert hat.

Neben einer kleineren, mittelständisch organisierten Dienstleistungswirtschaft ist aber auch die Digitalwirtschaft im weiteren Sinne durch das Unternehmen

Mobotix in der Region vertreten, das sich auf die Produktion und den Vertrieb von internetfähigen, kameragestützten Systemen spezialisiert hat, die in den unterschiedlichsten Bereichen (Automobil, Sicherheit und Haustechnik) eingesetzt werden. Die Population von Unternehmen, die nahezu alle Phasen wirtschaftlicher Entwicklung im Donnersbergkreis abbildet, verschafft der Region einen „Branchenmix“, der in der Lage ist, flexibel auf unterschiedlichste wirtschaftliche Anforderungen zu reagieren und die der Region damit ein hohes Maß an interner Flexibilität und externer Stabilität verleiht. Für eine weiterentwickelte Form von Digitalisierung stellt aber insbesondere das Gründungsverhalten von digital basierten Unternehmen eine Herausforderung dar.

Fazit

Für die Gewinnung von Potenzial für die Zukunftsgestaltung ist die Wirtschaftsstruktur einer Region von erheblicher Bedeutung. Die Wirtschaftsstruktur ist die Grundlage dafür, dass Unternehmen, Beschäftigte und öffentliche Einrichtungen mit den entsprechenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um die Zukunft erfolgreich gestalten zu können. Unter dieser Perspektive kann der Donnersbergkreis als sehr gut ausgestattet gelten. Die Bruttowertschöpfung, die Bruttoanlageinvestitionen und auch die Exportquote weisen sehr gute, in vielen Bereichen überdurchschnittliche Ergebnisse auf. Das gilt auch für das Entgelt der Beschäftigten. Begründet liegt dies in dem überdurchschnittlichen Anteil von Firmen im produzierenden Gewerbe. Neben einem hohen Umsatz- und Beschäftigungsanteil von Firmen in der Automobilindustrie, aber auch in anderen Branchen des produzierenden, zum Teil auch rohstoffverarbeitenden Gewerbes - ergänzt durch ein leistungsfähiges Handwerk sowie Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft.

Zukunftsfähigkeit gewinnt eine Region zum einen durch die Innovationskraft ihrer großen und mittelständischen Unternehmen, zum anderen aber auch durch die Gründung von neuen Unternehmen. Die Gründungsquote des Donnersbergkreises liegt leicht über dem Durchschnitt des Landes.

Der hohe Anteil von Firmen im produzierenden Gewerbe führt, auch als Ergebnis der Struktur der Tarifregulation, zu einem großen Anteil von Beschäftigten, die auf der Basis des IG-Metall Tarifs arbeiten. Dieser Sachverhalt setzt einerseits die Betriebe unter Veränderungs- und Innovationsdruck, versorgt aber andererseits auch die Region und ihre Einwohner mit entsprechender Kaufkraft.

Der überdurchschnittliche Anstieg von Erwerbstätigen zeigt, dass die Region sich ökonomisch auf einem sehr positiven Entwicklungspfad befindet. Angesichts der Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und Globalisierung werden insbesondere bei den „Kernindustrien“ in Zukunft stärkere technologische, wirtschaftliche und unternehmerische Veränderungen zu erwarten sein.

Handlungsoptionen

Um die Wirtschaftsstruktur der Region positiv zu entwickeln, müssen die zukünftigen Bedarfe einer günstigen Unternehmensentwicklung der zentralen Unternehmen der Region identifiziert und möglichst darauf bezogen gedeckt werden. Für die regionale Wirtschaftspolitik bedeutet dies in erster Linie, ein wettbewerbsbegünstigendes Umfeld für das produzierende Gewerbe zu entwickeln, sodass dieses sich, auch in Bezug auf die internationalen und globalen Anforderungen, am Standort behaupten und entwickeln kann.

Zum Umfeld der Unternehmen zählt auch der regionale Arbeitsmarkt. Hier gilt es, alle Unternehmen der Region bei der Rekrutierung geeigneten Personals zu unterstützen.

Bei der sich abzeichnenden Facharbeiterlücke gilt es, die Reserven des Arbeitsmarktes zu nutzen. Es gilt - bezogen auf die unterschiedlichen Personenkategorien der Reserve des Arbeitsmarktes - entsprechende Strategien zu entwickeln, sie für die Betriebe nutzen zu können und den jeweiligen Personen eine entsprechende Tätigkeit anbieten zu können.

Nicht erwerbstätige Frauen werden statistisch zu den „Reserven des Arbeitsmarktes“ gezählt. Durch verstärkte Maßnahmen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf können die Rahmenbedingungen für den Wiedereinstieg in den Beruf verbessert und damit die Bereitschaft von Frauen erhöht werden, wieder eine Erwerbsarbeit zu übernehmen.

Bei der Rekrutierung geeigneter Mitarbeiter kommt es auch darauf an, dass sie möglichst Qualifikationen aufweisen, die sie auch für die Zukunft zu geeigneten Mitarbeitern machen. In Anbetracht des sich abzeichnenden Wechsels an Anforderungen an Mitarbeiter werden insbesondere digitale- und

datenbezogene Kenntnisse erwartet, hier gilt es entsprechend zu qualifizieren.

Zur Erhöhung der Bewältigungsfähigkeit der Herausforderungen, die auf die Unternehmen der Region aufgrund der "4. Industriellen Revolution" zukommen, bedarf es der Unterstützung bei der Umstellung von Unternehmen, ihrer Organisation und ihren Qualifikationsanforderungen.

Eine internetbasierte Produktion bietet die Möglichkeit der verstärkten Regionalisierung von Produktion und Dienstleistungen. Der Aufbau digital basierter Wertschöpfungssysteme von regionalen Zulieferern und regionalen Spitzenunternehmen ermöglicht eine aktive Beeinflussung des wirtschaftlichen Strukturwandels.

Die Integration in internetbasierte Geschäftsstrukturen ermöglicht auch dem Handel, dem Handwerk und dem Dienstleistungsbereich die Entwicklung neuer Produkte, neuer Kundenbeziehungen und neuer Formen der Leistungserstellung und der Geschäftsmodelle. „Smart City“ als internetbasierte Plattform für den regionalen Handel, Handwerk und Dienstleistung wäre ein Konzept, das dafür zu entwickeln und umzusetzen wäre.

Themenfeld 5: Wirtschaftskraft

Für die Zukunftsfähigkeit einer Region ist deren Wirtschaftskraft von zentraler Bedeutung. Die Wirtschaftskraft gibt Auskunft über die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft einer Region – also darüber, wie und in welchem Umfang die **Wertschöpfung** in der Region erfolgt. Sie gibt darüber hinaus an, wie hoch das individuelle **Einkommen** bzw. Vermögen der Bevölkerung einer Region ist. Die Möglichkeiten, individuelle, gemeinschaftliche oder organisatorische Vorkehrungen zu treffen, die der Zukunftsfürsorge dienen, sind in erheblichem Maße von den finanziellen Mitteln abhängig, die den Beteiligten zur Verfügung stehen. Je größer die Mittel sind, die weniger direkt für den Konsum verbraucht werden, umso größer sind die Mittel, die für die Zukunftsvorsorge bereitgestellt werden können. „Arme“ Regionen haben dann ein geringeres Potenzial als „reiche“ Regionen. Die Entwicklung der Wirtschaftskraft einer Region gibt also darüber Auskunft, ob sie einen positiven oder negativen Beitrag zur Zukunftsentwicklung leisten kann.

Es ist aber nicht nur die Höhe der Einkommen, sondern es sind auch Höhe und Umfang der **Schulden** und der Verschuldung der Bevölkerung, die die zur Verfügung stehenden Mittel für die Zukunftsvorsorge beeinflussen. Verschuldete Regionen können i.d.R. geringere Mittelvolumina für zukünftige Investitionen bereitstellen.

Neben den Einkommen aus der Wirtschaft und den Schulden beeinflussen auch die **Vermögensbestände**, die den Beteiligten in den jeweiligen Regionen zur Verfügung stehen, die Zukunftsfähigkeit. Sowohl von seiner Höhe als auch von seiner Geltungsdauer gilt Hausbesitz als zentraler Vermögensgegenstand. Eine Bevölkerung ist in der Regel umso vermögender, über je mehr Hausbesitz sie verfügt. Im europäischen Maßstab gilt Deutschland als „Mieterland“, also als ein Land mit einem relativ geringen Anteil an Hausbesitzern.

Die Zukunftsfähigkeit einer Region zeigt sich ferner daran, in welchem Umfang **Bautätigkeit** in der Region, insbesondere bei Ein- und Zweifamilienhäusern, zu verzeichnen ist. Umgekehrtes gilt für potentielle oder faktische Leerstände an Häusern und Wohnungen. Nachfrage und Wertschätzung von Baugrundstücken können darüber hinaus an den Preisen abgelesen werden.

A) Ein zentraler Indikator, um die Wirtschaftskraft einer Region zu messen, ist die **Bruttowertschöpfung**. Sie betrug im Jahr 2013 im Donnersbergkreis 1.559 Mill. €. Der Anteil des produzierenden Gewerbes daran lag bei ca. 43 % der Wertschöpfung. Der Vergleich mit dem Landesanteil von ca. 35 % macht deutlich, dass das produzierende Gewerbe in der Region eine deutlich überdurchschnittliche Rolle spielt (zur Begründung für die große Bedeutung s. Kap. 4 Wirtschaftsstruktur).

Zum **produzierenden Gewerbe** zählten im Jahr 2013 45 Unternehmen mit insgesamt 7.283 Beschäftigten und einem durchschnittlichen Umsatz pro Beschäftigten von 271.800 Euro (s. Tab. 54). Das durchschnittliche Entgelt je Beschäftigten im produzierenden Gewerbe belief sich auf 40.913 Euro (s. Tab. 46) und entspricht damit ziemlich genau dem Durchschnitt der Entgelte der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

Der Donnersbergkreis weist ein **Bruttoinlandsprodukt** von 1.742 Mill. Euro auf. Das BIP je Einwohner liegt hier bei 23.123 Euro. Nach Bad Kreuznach mit ca. 27.148 Euro ist dies der höchste Betrag der betrachteten Landkreise (s. Tab. 62 + 63). Das BIP je Erwerbstätigen beträgt im Donnersbergkreis 60.088 Euro und liegt damit geringfügig über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz (s. Tab. 64).

An **Arbeitnehmerentgelten** wurden 2012 im Donnersbergkreis insgesamt 889 Mill. Euro gezahlt. Die Lohnkosten je Arbeitnehmer betragen 34.862 Euro und sind damit höher als der Durchschnitt der Landkreise und deutlich höher als die Entgelte in den umliegenden Landkreisen. Das Bruttogehalt je Arbeitnehmer lag im Jahr 2012 bei 28.433 Euro und ist damit ebenfalls höher als in der Umgebung und nahe am Landesdurchschnitt(s. Tab. 61).

Das **Einkommen der privaten Haushalte** belief sich 2012 auf ca. 1.84 Mrd. €, das verfügbare Einkommen je Einwohner betrug 20.326 Euro und ist - verglichen mit den umliegenden Landkreisen - das Zweitniedrigste (s. Tab. 56 + 58).

Abb. 27: Produzierendes Gewerbe 2012

Landkreise	Betriebe	Beschäftigte
Donnersbergkreis	45	7.283
Alzey-Worms	42	3.966
Bad Dürkheim	56	4.385
Bad Kreuznach	92	11.074
Kaiserslautern	47	3.024
Kusel	29	2.426

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 28: Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen (2012)

Landkreise	In Euro
Donnersbergkreis	60.088
Alzey-Worms	59.725
Bad Dürkheim	56.961
Bad Kreuznach	57.278
Kaiserslautern	60.644
Kusel	52.252
Landkreise RLP	60.029
Rheinland-Pfalz	61.973

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 29: Lohnkosten und Gehalt 2012

Landkreise	Lohnkosten je Arbeitnehmer	Bruttogehalt je Arbeitnehmer
Donnersbergkreis	34.862	28.433
Alzey-Worms	31.744	26.010
Bad Dürkheim	30.328	24.829
Bad Kreuznach	32.752	26.819
Kaiserslautern	30.194	24.680
Kusel	30.902	24.845
Landkreise RLP	32.692	26.685
Rheinland-Pfalz	35.120	28.590

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Abb. 30: Arbeitnehmerentgelte 2012

Landkreise	in Mill. EUR
Donnersbergkreis	889
Alzey-Worms	1.217
Bad Dürkheim	1.167
Bad Kreuznach	2.130
Kaiserslautern	852
Kusel	578
Landkreise RLP	34.275
Rheinland-Pfalz	60.007

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

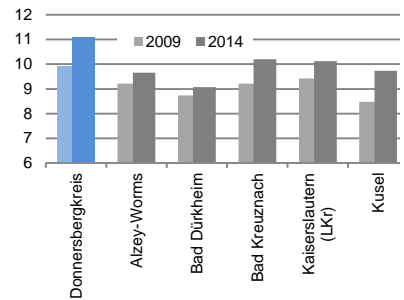
Abb. 31: Einkommen der privaten Haushalte 2012. Verfügbares Einkommen

Landkreise	je Einwohner
Donnersbergkreis	20.326
Alzey-Worms	21.451
Bad Dürkheim	23.530
Bad Kreuznach	21.157
Kaiserslautern	20.542
Kusel	19.531
Landkreise RLP	22.135
Rheinland-Pfalz	21.608

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

B) Die Wirtschaftskraft einer Region wird jedoch nicht nur von den Einnahmen bzw. Einkommen bestimmt, sondern ebenso von den **Schulden**. In allen verglichenen Landkreisen ist die Schuldnerquote im Zeitraum zwischen 2009 und 2014 gestiegen, wobei sie im Donnersbergkreis mit 11,6% im Jahr 2014 am höchsten ist, während Bad Dürkheim mit 9,07% die niedrigste Quote aufweist. Die Anzahl der **Privatinsolvenzen** belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf 66, je 100.000 Einwohner waren es 86, was in etwa dem Landesdurchschnitt entspricht. Der Landkreis Bad Kreuznach weist mit 102 Privatinsolvenzen je 100.000 Einwohner eine deutlich höhere Quote auf.

Abb. 32. Schuldenquote



Datenquelle: Creditreform, Wirtschaftsforschung/ Darstellung IMO-Institut

C) **Gebäude** und **Grundstücke** sind wichtige Vermögensobjekte. Im Donnersbergkreis existierten im Jahr 2013 insgesamt 36.363 Wohnungen bzw. 484 Wohnungen je 1.000 Einwohner mit einer Wohnfläche von 54,4 m² je Einwohner. Diese Werte entsprechen in etwa dem Landesdurchschnitt.

Abb. 33: Gebäude- und Wohnungsbestand

	Wohnungen insgesamt	Wohnungen je 1000 Ew.
Donnersbergkreis	36.363	484
Alzey-Worms	57.743	461
Bad Dürkheim	64.926	495
Bad Kreuznach	77.148	497
Kaiserslautern	58.358	561
Kusel	36.899	519
Landkreise RLP	1.478.157	498
Rheinland-Pfalz	2.037.902	510

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Für die zukünftige Entwicklung ist jedoch nicht nur der Bestand von Interesse, sondern auch die gegenwärtige bzw. zukünftig zu erwartende Bautätigkeit. Von den im Jahr 2013 im Donnersbergkreis genehmigten insgesamt 153 Bauanträgen für **Wohnungen** entfielen fast 90% auf Ein- und Zweifamilienhäuser. Dies entspricht einer Zunahme der Anzahl der **Baugenehmigungen** um über 20% gegenüber dem Vorjahr. Nur der Landkreis Kusel weist eine vergleichbare Steigerungsrate auf, was vermutlich auf die im Vergleich zu den anderen Landkreisen deutlich günstigeren **Baulandpreise** zurückzuführen sein dürfte: während im Donnersbergkreis ein Quadratmeter Bauland 85,00 € kostet, liegt der Preis in Alzey-Worms bei 148,00 € und in Bad Dürkheim sogar bei 206,00 €.

Abb. 34: Baugenehmigungen (Neubau)

	Wohnungen insgesamt	Anteil 1-2 FH an insg.
Donnersbergkreis	153	89,5%
Alzey-Worms	400	71,3%
Bad Dürkheim	314	68,8%
Bad Kreuznach	331	71,6%
Kaiserslautern	377	88,3%
Kusel	180	81,1%
Landkreise RLP	8.597	69,6%
Rheinland-Pfalz	12.299	55,2%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Fazit

Eine leistungsfähige Wirtschaftsstruktur ist die Voraussetzung für eine entsprechende Erzeugung von Wirtschaftskraft. Die Leistungsfähigkeit des Donnersbergkreises äußert sich in dem hohen Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen sowie den deutlich über den anderen Landkreisen liegenden Bruttogehältern der Beschäftigten.

Die Schulden der Bevölkerung können als gering gelten. Dies gilt auch für die Quote der Betriebe, die in Konkurs gehen.

Zu den Vermögensbeständen gehören auch Immobilien wie Häuser und Wohnungen. Die Lage des

Donnersbergkreises als primär ländlich geprägter Raum bringt es mit sich, dass die Grundstückspreise und deren Wertentwicklung niedriger sind als in den umliegenden Großstädten. Dies gilt insbesondere im Vergleich mit Städten im Rhein-Main-Gebiet und zum Rhein-Neckar-Dreieck. Deutlich niedrige Kaufpreise und Mieten sind häufig der Ausgangspunkt für eine Lebensführung im ländlichen Raum. Der große Anteil von Personen, die im Donnersbergkreis wohnen, aber außerhalb arbeiten, belegt die Attraktivität der Region als „Lebensmittelpunkt“.

Handlungsoptionen

Die Wirtschaftskraft einer Region wird am stärksten bestimmt von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen der Region und der Erwerbstätigen. Generell gilt es, ihre Leistungsfähigkeit durch verbesserte Qualifikation, verbesserte Kommunikation und verbesserte infrastrukturelle, datenbezogene Anbindung zu stärken.

Die Verbesserung der Stellung von Arbeitnehmern in Bezug auf ihre Position am Arbeitsmarkt stärkt über die erzielten Einkommen auch die Wirtschaftskraft der Region. Zukunftsorientierte Qualifikations- und Kompetenzentwicklung verbessert ihre Position am Arbeitsmarkt, entsprechende Maßnahmen können darauf einwirken.

Die datenbezogene Grundlegung wirtschaftlicher Entwicklung für die Zukunft schafft neue Möglichkeiten, Geschäftsmodelle zu entwickeln und zu realisieren. Hieraufhin sind entsprechende Gründungsaktivitäten zu fokussieren und Gründer bei der Gründung und der Geschäftsentwicklung zu unterstützen.

Die Wirtschaftskraft der Region wird ferner positiv entwickelt durch die Unterstützung des Baus und des Erwerbs von Immobilien. Maßnahmen zur Ausweitung der Immobiliertätigkeit stärken langfristig die Wirtschaftskraft der Region. Hierzu gehört ggf. auch ein effizientes Leerstandsmanagement. Darüber hinaus gilt es, die Attraktivität des Standortes Donnersberg für den Besitz von Immobilien verstärkt zu kommunizieren.

Themenfeld 6: Gesundheit und Pflege

Für die Entwicklung einer Region und deren Zukunftsfähigkeit ist es von Bedeutung, den Menschen in der Region ein angemessenes Angebot und entsprechende Leistungen aus dem Bereich der Gesundheit, der Pflege, aber auch dem Bereich der sozialen Fürsorge bereitzustellen. Insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels mit sinkenden Bevölkerungszahlen werden die Gesundheits- und Pflegesysteme vor neue Anforderungen gestellt, da aufgrund des wachsenden Alters der Bevölkerung mehr zu behandelnde Ereignisse eintreten. Für die Entwicklung und Zukunftsgestaltung einer Region ist es daher von Bedeutung, ein Gesundheits- und Pflegesystem aufzubauen und in Aktions- und Leistungsfähigkeit zu halten, das den Anforderungen der Bevölkerung entspricht. Dies betrifft auf der einen Seite das Angebot an organisierter Leistungserstellung - z.B. durch Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Pflegeeinrichtungen und Pflegepersonal. Auf der anderen Seite bedarf es eines entsprechenden Leistungsvolumens, um die in der Region auftretenden Fälle adäquat und zufriedenstellend behandeln zu können. Dies trifft auch in Bezug auf die soziale Fürsorge in der Region zu. Nicht alle Menschen einer Region sind in familiäre oder berufliche Systeme so integriert, dass sie ohne dieses Leistungsspektrum auskommen vermögen. Eine Region, die sich zukunftsfähig aufstellen will, hat ein Leistungsspektrum im Bereich Gesundheitspflege und Soziales zu entwickeln, das dem Bedarf der Bevölkerung angemessen ist, und das gleichzeitig für diese Menschen einen Anreiz konstituiert, die Region nicht zu verlassen. Dies könnte dann ggf. einen Kreislauf in Gang bringen, an dessen Ende eine reduzierte Leistungserstellung stehen würde. Zukunftsfähigkeit in diesem Bereich heißt, die entsprechenden Kapazitäten leistungsfähig und finanzierbar aufzustellen. Die Regionen werden aufgrund der unerwartet hohen Anzahl von Flüchtlingen ohnehin im Leistungsspektrum Soziales und in weiteren Dimensionen kommunaler Tätigkeiten zur Integration dieser Personen bis zum Äußersten angespannt agieren müssen.

Insbesondere die demographische Entwicklung wird die Bereiche Gesundheit und Pflege in Zukunft vor verstärkte Herausforderungen stellen. Diese liegen generell darin, dass eine Bevölkerung, in der immer größere Teile immer älter werden, zunehmend mehr Gesundheits- und

Pflegedienstleistungen in Anspruch nehmen wird. Die Reduzierung der Bevölkerung in ihrer Anzahl und der technische Fortschritt im Gesundheits- und Pflegebereich führen ferner dazu, dass sich einerseits in Teilen des Kreises Auslastungsprobleme ergeben, andererseits ggf. Überlastungsprobleme, wenn der gestiegenen Nachfrage nicht ein entsprechendes Angebot gegenübersteht.

Die Ausstattung des **Gesundheitssektors** im Donnersbergkreis mit **Krankenhäusern** und anderen Organisationen des Gesundheitswesens kann als umfassend gelten. Dies bedeutet nicht, dass für alle potentiell auftretenden Themen und Probleme im Gesundheitswesen entsprechende Leistungen vor Ort bereitgehalten werden, sondern dass sie in einem Netzwerk bereitgestellt werden, das auch Krankenhäuser in Orten in der Nähe in den Leistungsverbund mit einbezieht. Deutschland gilt generell, was die Anzahl der Krankenhäuser, aber auch die Anzahl der Betten anbetrifft, als „gut“ – manche sagen auch überausgestattet.

Die allgemeine medizinische Versorgung im Donnersbergkreis wird gewährleistet durch 88 frei praktizierende **Ärztinnen** und **Ärzte**, damit entfallen 854 Einwohner auf einen frei praktizierenden Arzt. Dies liegt leicht über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz. Die neuesten Daten aus dem Jahr 2014 belegen, dass sich im Laufe eines Jahres dieses Verhältnis zugunsten der Patienten verändert hat: auf einen frei praktizierenden Arzt entfallen nur noch 823 Einwohner (s. Tab. 69). Bezieht man ferner die 63 in Krankenhäusern beschäftigten Ärzte und die vier Ärzte in den Rehabilitationseinrichtungen in die Berechnung mit ein, dann kommen auf jeden Arzt 485 Einwohner (s. Tab. 70).

Das **Pflegepersonal** in den Krankenhäusern und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen beläuft sich auf 183 Personen. Der Donnersbergkreis verfügt insgesamt über 178 Betten in den Krankenhäusern und 87 Betten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (s. Tab. 71).

Abb. 36: Medizinische Versorgung 2013 - Freipraktizierende Ärztinnen / Ärzte

Landkreise	Freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte	Ew. je freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte
Donnersbergkreis	88	854
Alzey-Worms	163	768
Bad Dürkheim	172	762
Bad Kreuznach	229	678
Kaiserslautern	138	754
Kusel	90	790
Landkreise RLP	3.793	782
Rheinland-Pfalz	6.370	627

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Abb. 37: Medizinische Versorgung – Pflegepersonal in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen 2013

Landkreise	insgesamt
Donnersbergkreis	183
Alzey-Worms	125
Bad Dürkheim	354
Bad Kreuznach	1.046
Kaiserslautern	388
Kusel	-
Landkreise RLP	8.659
Rheinland-Pfalz	20.276

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Pflege

Der Landkreis ist Ende des Jahres 2013 mit insgesamt zwölf **Pflegeheimen** ausgestattet, in denen 1.002 Plätze zur Verfügung stehen. Für je 1.000 Einwohner ab 65 Jahre stellt der Landkreis damit ca. 68 Plätze in Pflegeheimen bereit und steht damit bei der vollstationären Versorgung an der Spitze der Landkreise und von Rheinland-Pfalz insgesamt. Das Pflegepersonal beläuft sich auf 724 Personen in den Pflegeheimen, davon waren ca. 58% in Teilzeit beschäftigt. Darüber hinaus gibt es fünf ambulante Pflegedienste, deren Personal 147 Personen umfasst, von denen 68 % in Teilzeit beschäftigt sind.

Die Anzahl der Personen, die im Donnersbergkreis **Pflegeleistungen** erhält, beträgt 2.214, davon sind ca. 150 Personen je 1.000 Einwohner über 65 Jahre. **Pflegegeld** bezogen 1.049 Personen, von denen ca. 71 je 1.000 Einwohner älter sind als 65 Jahre. In Relation zu den Landkreisen im Umfeld ist dies einer der niedrigsten Anteile.

Laut Pflegestatistik wurden von den 2.126 pflegebedürftigen Leistungsempfängerinnen und -empfängern im Jahr 2011 18% ambulant, 34,3% vollstationär gepflegt und 47,7% bezogen Pflegegeld. Damit liegt der Anteil der ambulant Gepflegten im Donnersbergkreis abgesehen von Bad Dürkheim (20%) mit mindestens 5% deutlich niedriger als in den anderen Kreisen. Die vollstationäre Pflege wiederum ist vergleichbar mit der in Bad Dürkheim, liegt aber mindestens 10% höher als in den Vergleichskreisen. Bei den Pflegegeldempfängern liegt der Donnersbergkreis im Landesdurchschnitt. Hier weichen Kaiserlautern und Kusel stark nach oben ab und Bad Dürkheim nach unten. Die Prognose des Landes für pflegebedürftige Personen im Alter ab 60 Jahren schätzt auf Basis des Jahres 2007 für den Donnersbergkreis, dass eine Steigerung für das Jahr 2020 in Höhe von 30% und für das Jahr 2050 eine Steigerung um mehr als 115% der Pflegebedürftigen im Alter ab 60 Jahren zu erwarten ist. Für 2020 liegt der Donnersbergkreis genau im Durchschnitt des Landes und der Landkreise. Für 2050 liegt die Prognose fast 20% über dem Durchschnitt des Landes und ca. 10% über dem der Landkreise. Die Prognosen für Kusel und Kaiserlautern fallen günstiger aus, die für Alzey-Worms hingegen überdeutlich schlechter (Quelle: Pflegevorausberechnung, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 2010).

Abb. 38: Pflegeleistungsempfänger/-innen über 65 Jahre Ende 2013

Landkreise	insgesamt	je 1.000 Einwohner über 65 J.
Donnersbergkreis	2.214	150,2
Alzey-Worms	3.223	141,9
Bad Dürkheim	3.576	121,6
Bad Kreuznach	5.035	150,3
Kaiserlautern	3.039	144,2
Kusel	2.209	142,5
Landkreise RLP	90.620	146,5
Rheinland-Pfalz	117.910	143,2

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Abb. 39: Pflegegeldempfängerinnen / -empfänger Ende 2011

Landkreise	insgesamt	Pflegegeldempfänger
Donnersbergkreis	2,5 %	47,7 %
Alzey-Worms	3,5 %	50,4 %
Bad Dürkheim	3,9 %	32,4 %
Bad Kreuznach	5,6 %	85,9 %
Kaiserlautern	3,3 %	61,9 %
Kusel	2,7 %	53,4 %
Landkreise RLP	76,9 %	
Rheinland-Pfalz	100,0 %	50,9 %

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Pflegestatistik 2011 - Kreisvergleich, Wiesbaden 2013/ Darstellung IMO-Institut

Abb. 40: Betreute Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen / -empfänger Ende 2011

Landkreise	ambulante Pflege	vollstationäre Pflege
Donnersbergkreis	18,0 %	34,3 %
Alzey-Worms	26,3 %	23,3 %
Bad Dürkheim	20,2 %	33,5 %
Bad Kreuznach	24,8 %	24,9 %
Kaiserlautern	24,0 %	24,1 %
Kusel	23,4 %	23,3 %
Landkreise RLP		
Rheinland-Pfalz	20,65	28,4 %

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Pflegestatistik 2011 - Kreisvergleich, Wiesbaden 2013/ Darstellung IMO-Institut

Fazit

Die ärztliche Versorgung im Donnersbergkreis bewegt sich zurzeit im Landesdurchschnitt für die Landkreise. Die Situation im Pflegebereich ist dadurch gekennzeichnet, dass der Anteil der ambulanten Pflege überdurchschnittlich gering und der der stationären Pflege überdurchschnittlich hoch ausfällt.

Handlungsoptionen

Eine gute ärztliche Versorgungssituation aufrecht zu erhalten, ist insbesondere vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden demografischen Wandels von Bedeutung. Um diese weiterhin sicher zu stellen, ist die Attraktivität des Kreises als Arbeits- und Lebensumfeld für Ärzte von Bedeutung. Mobile Versorgungskonzepte und oder telemedizinische Lösungen könnten hierzu einen Betrag leisten. Projekte und Piloten, wie etwa ein Arztmobil, das Gesundheitsangebote vor Ort erbringt, oder telemedizinische Angebote wären im Zusammenhang mit dem Vorhaben digitale Dörfer ein Ansatzpunkt, um Alternativen zur herkömmlichen Gesundheitsversorgung zu erproben.

Hinsichtlich der derzeitigen Situation im Pflegebereich wäre zu allererst einmal zu überprüfen, warum im Kreis der Anteil der ambulanten Versorgung so stark von dem der anderen Kreise nach unten abweicht und warum der Anteil der stationären Unterbringungen so stark nach oben abweicht. Wenn es sich hier nicht um ein statistisches Artefakt oder eine begründete Sonderentwicklung handelt, müsste eruiert werden, wie dieser Trend gestoppt werden bzw. wie der Anteil der ambulanten Versorgung ausgebaut werden kann.

Ein längerer Verbleib in den eigenen vier Wänden und eine Erhöhung der Lebensqualität könnte durch altersgerechte Assistenzsysteme (AAL) erreicht werden. Dies könnte ein Ansatzpunkt für den Ausbau des Anteils an ambulanter Versorgung sein. Informationen hierzu, Beratung und Unterstützung könnten bei den Sozialstationen und Pflegestützpunkten installiert werden. Auch hier sind Piloten im Zusammenhang mit dem Projekt digitale Dörfer denkbar. In diesem Kontext sind etwa in NRW gute Erfahrungen mit ehrenamtlichen ausgebildeten Seniorenberatern gemacht worden, und zwar nach dem Motto: Senioren erklären Senioren die Vor- und Nachteile von konkreten Unterstützungsleistungen und AAL Produkten.

Losgelöst davon könnte der zukünftige überproportionale Anstieg der älteren Bevölkerung und damit auch der

Pflegebedürftigen eine Chance für den Kreis bieten. Innovative Wohn- und Pflegeprojekte oder auch spezielle Angebote für Demenzerkrankte wären denkbar. Die im Kreis tätigen ambulanten und stationären Einrichtungen bieten dafür einen guten Ausgangspunkt.

Eine besondere Herausforderung für die Aufrechterhaltung und den Ausbau sowie die Sicherstellung der Qualität in der Versorgung ist, dass genügend qualifiziertes Personal hinzugewonnen werden kann. Hier sind Kreativität und Nachhaltigkeit gefragt. Die bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Pflageetage von „Job Aktiv“ werden dafür nicht ausreichen. Anwerbung und damit Zuzug aus dem Ausland sollten systematisch vorangetrieben werden. Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Europa bestehen hier zumindest Möglichkeiten, aktiv zu werden.

3. Anhang

3.1 Anlage der Untersuchung

Themenfeld 1: Bevölkerungsstruktur

Wie sich Regionen entwickeln, wird erheblich dadurch beeinflusst, wie sich die dort lebende Bevölkerung zusammensetzt und entwickelt.

Das Themenfeld wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst: Entwicklung (Geburten-, Sterbefälle) und Zusammensetzung der Bevölkerung (Geschlecht, Alter), Fort- und Zuzüge.

Themenfeld 2: Qualifikationsstruktur

Ob und in welchem Maße Regionen über ein aktuell bzw. zukünftig qualifiziertes Bevölkerungspotenzial verfügen, hat großen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung. Die Leistungsfähigkeit von Qualifikationssystemen hängt davon ab, in welchem Maße es ihnen gelingt, einerseits gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden und in welchem Maße sie andererseits über Organisationseigenschaften verfügen, die es ihnen erlauben, entsprechende Qualifikationsangebote zu erstellen.

Das Themenfeld wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst: Anzahl der Kindertageseinrichtungen (Personalausstattung, Betreuungsquote, Ganztagsbetreuung, Herkunft der Kinder), Schulen (Anzahl Schulen und Schüler, Anteil Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund, Ganztagsangebote, Verhältnis Einschulungen, Schulentlassungen, Art des Schulabschlusses).

Themenfeld 3: Arbeitsmarktstruktur

Sowohl auf der Seite der Anbieter von Arbeitskraft als auch auf der Seite der Nachfrager von Arbeitskraft - Unternehmen und Organisationen - zeichnen sich grundsätzlich deutliche Veränderungsprozesse ab:

Das Themenfeld wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst:

Entwicklung der Erwerbstätigen, Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Ein- und Auspendler, Arbeitslosigkeit (nach Altersgruppen, Alter, Dauer, Migranten)

Themenfeld 4: Wirtschaftsstruktur

Die Struktur einer Wirtschaft - also die Ausprägung und Relevanz der einzelnen Wirtschaftssektoren und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Unternehmen in diesen Sektoren - bilden eine zentrale Basis für die Erzeugung von Wertschöpfung und damit von Einkommen für die Bevölkerung einer Region. Die Wirtschaftsstruktur einer Region unterliegt erheblichen Veränderungen, diejenigen Regionen, die sich durch besonders leistungsfähige und innovative Unternehmen auszeichnen, die an der Spitze des technisch-wirtschaftlichen Wandels operieren, weisen entsprechend günstige Bedingungen auf.

Das Themenfeld wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst: Bruttowertschöpfung, Bruttoanlageinvestitionen, Exportquote, Wirtschaftssektoren (Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistungen), Gründungen.

Themenfeld 5: Wirtschaftskraft

Für die Qualität des Lebens und der Arbeit ist die Wirtschaftskraft bestimmender Faktor. Regionen mit hoher Wirtschaftskraft und hohem Bruttoinlandsprodukt pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigtem verfügen über eine gute Ausgangsbasis für das aktuelle Leben und für die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen.

Das Themenfeld wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst:

Bruttowertschöpfung, Bruttoinlandsprodukt, Höhe der Arbeitnehmerentgelte, Einkommen der privaten Haushalte, Schulden der Bevölkerung, Gebäude und Grundstücke.

Themenfeld 6: Gesundheit und Pflege

Auch der gesamte Humanbereich einer Region – also Gesundheit und Pflege – ist bereits in der Vergangenheit unter starken Veränderungsdruck geraten. Diese

Entwicklung dürfte auch in der Zukunft anhalten, wofür es eine Reihe von Gründen gibt:

Gesundheit

Mit der Entwicklung zu einer länger lebenden Bevölkerung ist verbunden, dass auch gesundheitliche Themen und Aufgabenstellungen an Bedeutung zunehmen.

Der Teilbereich Gesundheit wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst:

Anzahl der Krankenhäuser, Ärzte, Pflegepersonal in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen.

Pflege

Der demographische Wandel führt zumindest bis ins Jahr 2050 zur Ausweitung des Personenkreises, der durch Pflege betreut werden muss. Erst danach wird es zu einer Reduzierung der Bevölkerung kommen, die Pflegeleistungen beansprucht.

Der Teilbereich Pflege wird anhand folgender Indikatoren und statistischer Kennzahlen erfasst: Pflegeheime, Pflegepersonal, Pflegeleistungen, Pflegegeld, Pflegeleistungsempfänger.

3.2 Statistische Daten



Tab. 01: Bevölkerungsentwicklung 1980-2014

Landkreise	1980	1990	2000	2010	2014*
Donnersbergkreis	66.808	69.813	78.401	75.878	74.962
Alzey-Worms	96.895	105.232	124.183	124.760	125.998
Bad Dürkheim	116.21	124.669	133.815	132.757	131.530
Bad Kreuznach	146.76	149.590	157.576	155.544	155.944
Kaiserslautern	95.783	100.028	110.103	105.428	104.288
Kusel	75.099	76.759	78.685	72.602	70.883

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz / * Donnersbergkreis (DBK), Darstellung IMO-Institut*

Tab. 02: Prognose Bevölkerungsentwicklung 2014-2060

Landkreise	2014*	2020	2030	2060
Donnersbergkreis	74.962	73.451	69.794	57.623
Alzey-Worms	125.998	126.920	124.864	108.334
Bad Dürkheim	131.530	132.152	129.186	112.300
Bad Kreuznach	155.944	156.481	152.594	130.578
Kaiserslautern	104.288	102.283	97.143	80.456
Kusel	70.883	68.239	63.562	50.079

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 03: Bevölkerungsentwicklung in den untersuchten Landkreisen 1980-2014 im Vergleich

	1980	1990	2000	2010	2014
Donnersbergkreis	0,96	1	1,12	1,09	1,08
Alzey-Worms	0,92	1	1,18	1,19	1,18
Bad Dürkheim	0,93	1	1,07	1,06	1,05
Bad Kreuznach	0,98	1	1,05	1,04	1,04
Kaiserslautern	0,96	1	1,10	1,05	1,04
Kusel	0,98	1	1,03	0,95	0,93
Landkreise RLP	0,96	1	1,09	1,07	1,07
Rheinland-Pfalz	0,97	1	1,07	1,06	1,06

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 04: Entwicklung des Anteils der unter 20-Jährigen an gesamt 2000-2014

Landkreise	2000	2014*
Donnersbergkreis	23,5	19,2
Alzey-Worms	23,6	19,4
Bad Dürkheim	21,3	17,7
Bad Kreuznach	21,9	18,3
Kaiserslautern	23,1	19,0
Kusel	21,9	17,3
Landkreise RLP	22,5	18,5
Rheinland-Pfalz	21,8	18,2

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 05: Entwicklung des Anteils der über 65-Jährigen an gesamt 2000-2014

Landkreise	2000	2014*
Donnersbergkreis	16,4	20,0
Alzey-Worms	15,0	18,5
Bad Dürkheim	17,6	22,9
Bad Kreuznach	18,0	22,0
Kaiserslautern	17,2	20,6
Kusel	19,0	22,2
Landkreise RLP	17,2	21,3
Rheinland-Pfalz	17,4	20,9

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 06: Frauen im gebärfähigen Alter

Landkreise	2013	2014*
Donnersbergkreis	12.331	12.157
Alzey-Worms	21.149	20.914
Bad Dürkheim	20.525	20.178
Bad Kreuznach	25.437	25.353
Kaiserslautern	17.307	17.845
Kusel	11.248	11.002

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 07: Geburtenrate 2013 und 2014

Landkreise	2013	2014*
Donnersbergkreis	1,45	1,60
Alzey-Worms	1,57	1,57
Bad Dürkheim	1,37	1,50
Bad Kreuznach	1,58	1,60
Kaiserslautern	1,48	1,40
Kusel	1,44	1,40
Landkreise RLP	1,46	1,53
Rheinland-Pfalz	1,40	1,50

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 08: Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 2013 und 2014

Landkreise	Geborene		Gestorbene	
	2013	2014*	2013	2014*
Donnersbergkreis	559	604	880	931
Alzey-Worms	1.045	1.051	1.316	1.228
Bad Dürkheim	872	977	1.627	1.489
Bad Kreuznach	1.290	1.290	1.925	1.773
Kaiserslautern	821	821	1.187	1.107
Kusel	511	497	985	877

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 09: Natürliche Bevölkerungsbewegung je 1.000 Einwohner 2013 und 2014

Landkreise	Geborene		Gestorbene	
	2013	2014*	2013	2014*
Donnersbergkreis	7,4	8,0	11,7	12,4
Alzey-Worms	8,4	8,4	10,5	9,8
Bad Dürkheim	6,7	7,4	12,4	11,3
Bad Kreuznach	8,3	8,3	12,4	11,4
Kaiserslautern	7,9	7,9	11,4	10,6
Kusel	7,2	7,0	13,8	12,4

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 10: Überschuss aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1.000 Einwohner 2013

Landkreise	2013	2014*
Donnersbergkreis	-4,3	-4,4
Alzey-Worms	-2,2	-1,4
Bad Dürkheim	-5,8	-3,9
Bad Kreuznach	-4,1	-3,1
Kaiserslautern	-3,5	-2,7
Kusel	-6,6	5,4

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 11: Natürlicher Saldo zw. 2008 und 2013

Landkreise	je 1.000 Einwohner
Donnersbergkreis	-3,7
Alzey-Worms	-2,1
Bad Dürkheim	-5,0
Bad Kreuznach	-3,8
Kaiserslautern	-3,5
Kusel	-6,0
Landkreise RLP	-3,7
Rheinland-Pfalz	-3,2

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 12: Wanderungssaldo zw. 2008 und 2013

Landkreise	je 1.000 Einwohner
Donnersbergkreis	-2,9
Alzey-Worms	1,1
Bad Dürkheim	3,4
Bad Kreuznach	1,9
Kaiserslautern	-3,0
Kusel	-3,7
Landkreise RLP	-0,6
Rheinland-Pfalz	1,9

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 13: Räumliche Wanderung 2013 und 2014 über die Kreisgrenzen

Landkreise	2013			2014*		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo insgesamt	Zuzüge	Fortzüge	Saldo insgesamt
Donnersbergkreis	2.991	2.982	9,0	3.133	3.046	87
Alzey-Worms	5.949	5.637	312,0	6.553	5.591	962
Bad Dürkheim	6.544	5.695	849,0	6.731	5.753	978
Bad Kreuznach	6.166	5.570	596,0	6.614	5.504	1.110
Kaiserslautern	5.026	5.007	19,0	5.555	5.136	419
Kusel	2.420	2.615	-195,0	2.759	2.594	165

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 14: Wanderungen 2013 und 2014 über die Kreisgrenzen je 1.000 Einwohner

Landkreise	2013			2014*		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Donnersbergkreis	39,7	39,6	0,1	41,7	40,6	1,1
Alzey-Worms	47,5	45,1	2,5	52,2	44,5	7,7
Bad Dürkheim	49,9	43,5	6,5	51,3	43,8	7,5
Bad Kreuznach	39,7	35,9	3,8	42,5	35,4	7,1
Kaiserslautern	48,2	48,0	0,2	79,4	74,5	4,9
Kusel	33,9	36,6	-2,7	38,9	36,5	2,4
Landkreise RLP	43,3	40,0	3,3	47,1	41,3	5,8
Rheinland-Pfalz	51,7	47,4	4,3	33,9	27,1	6,8

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 15: Kindertagesbetreuung (Tageseinrichtungen und Pflege) 2014

Landkreise	betreute Kinder
Donnersbergkreis	2.717
Alzey-Worms	4.764
Bad Dürkheim	4.917
Bad Kreuznach	5.767
Kaiserslautern	4.076
Kusel	2.270
Landkreise RLP	109.829
Rheinland-Pfalz	150.722

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 16: Kindertagesbetreuung - Kinder mit ausländischer Herkunft mind. eines Elternteils 2013

Landkreise	betreute Kinder
Donnersbergkreis	27,5%
Alzey-Worms	26,8%
Bad Dürkheim	23,6%
Bad Kreuznach	31,2%
Kaiserslautern	36,8%
Kusel	21,5%
Landkreise RLP	27,2%
Rheinland-Pfalz	31,6%

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 17: Kinderbetreuungsquote 2014

Landkreise	unter 3 J.
Donnersbergkreis	33,4%
Alzey-Worms	32,2%
Bad Dürkheim	36,0%
Bad Kreuznach	30,1%
Kaiserslautern	36,4%
Kusel	27,8%
Landkreise RLP	32,2%
Rheinland-Pfalz	30,9%

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 18: Schulen

Landkreise	2013/2014	2014/15*
Donnersbergkreis	34	33
Alzey-Worms	46	46
Bad Dürkheim	51	51
Bad Kreuznach	59	59
Kaiserslautern	43	43
Kusel	30	29
Landkreise RLP	1.175	1.164
Rheinland-Pfalz	1.519	1.510

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 19: Schülerinnen und Schüler sowie Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund 2013/2014

Landkreise	Schülerinnen und Schüler	mit Migrationshintergrund an insgesamt in %
Donnersbergkreis	9.056	11,0%
Alzey-Worms	13.661	11,6%
Bad Dürkheim	11.585	8,8%
Bad Kreuznach	17.206	11,9%
Kaiserslautern	10.156	14,5%
Kusel	6.030	9,3%
Landkreise RLP	298.453	11,1%
Rheinland-Pfalz	423.471	13,8%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 20: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowie Ausländer und Ausländerinnen 2013/2014

Landkreise	mit Migrationshintergrund incl. Ausländer und Ausländerinnen	Ausländer und Ausländerinnen
Donnersbergkreis	1.000	360
Alzey-Worms	1.589	609
Bad Dürkheim	1.023	438
Bad Kreuznach	2.053	827
Kaiserslautern	1.475	510
Kusel	560	179
Landkreise RLP	33.269	12.653
Rheinland-Pfalz	58.254	22.864

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 21: Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Ganztagsangeboten 2013/2014

Landkreise	(ohne betreuende Grundschule)	(ohne betreuende Grundschule) in der Primarstufe
Donnersbergkreis	32,3%	26,9%
Alzey-Worms	21,3%	25,6%
Bad Dürkheim	18,3%	18,7%
Bad Kreuznach	21,2%	24,8%
Kaiserslautern	17,9%	23,3%
Kusel	18,5%	33,8%
Landkreise RLP	20,2%	22,2%
Rheinland-Pfalz	19,6%	22,0%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 22: Einschulungen und Zugänge 2013/2014 und 2014/2015

Landkreise	2013/2014		2014/2015*	
	Ein- schulungen insgesamt	Zugänge aus Grundschulen insgesamt	Ein- schulungen insgesamt	Zugänge aus Grundschulen insgesamt
Donnersbergkreis	660	774	659	722
Alzey-Worms	1.094	1.102	1.112	1.013
Bad Dürkheim	1.019	877	1.067	878
Bad Kreuznach	1.262	1.462	1.371	1.383
Kaiserslautern	906	728	920	705
Kusel	529	451	536	404
Landkreise RLP	24.646	23.986	24.605	23.154
Rheinland-Pfalz	33.249	34.591	34.502	33.408

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 23: Zugänge in Gymnasium 2013/2014

Landkreise	In %
Donnersbergkreis	38,2
Alzey-Worms	32,2
Bad Dürkheim	42,6
Bad Kreuznach	42,4
Kaiserslautern	25,5
Kusel	28,6
Landkreise RLP	39,2
Rheinland-Pfalz	44,2

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 24: Schulentlassene 2013/2014 insgesamt

Landkreise	insgesamt	ohne Abschluss
Donnersbergkreis	1.035	5,9%
Alzey-Worms	1.554	4,4%
Bad Dürkheim	1.049	7,4%
Bad Kreuznach	1.745	4,7%
Kaiserslautern	1.052	6,3%
Kusel	737	3,7%
Landkreise RLP	31.030	5,4%
Rheinland-Pfalz	44.272	5,3%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 25: Schulentlassene 2014 mit Hauptschul- und Sekundarabschluss

Landkreise	mit Hauptschulabschluss	mit Sekundarabschluss
Donnersbergkreis	18,2%	47,6%
Alzey-Worms	18,0%	43,2%
Bad Dürkheim	17,4%	43,8%
Bad Kreuznach	20,8%	37,7%
Kaiserslautern	22,5%	42,6%
Kusel	21,8%	53,9%
Landkreise RLP	19,5%	46,2%
Rheinland-Pfalz	18,7%	41,7%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 26: Schulentlassene 2014 mit FH- und allgemeiner HS-reife

Landkreise	mit FH-reife	mit allgemeiner HS-reife
Donnersbergkreis	1,9%	26,4%
Alzey-Worms	3,5%	31,0%
Bad Dürkheim	0,8%	30,6%
Bad Kreuznach	0,9%	35,9%
Kaiserslautern	1,9%	26,7%
Kusel	1,2%	19,4%
Landkreise RLP	1,3%	27,7%
Rheinland-Pfalz	1,8%	32,5%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 27: Entwicklung der Erwerbstätigen nach Verwaltungsbezirken in Tausend 2000-2013

Landkreise	2000	2005	2010	2013
Donnersbergkreis	26,1	26,3	28,0	30,2
Alzey-Worms	37,3	40,7	44,6	45,1
Bad Dürkheim	42,5	44,5	46,2	46,2
Bad Kreuznach	65,9	69,2	72,3	75,0
Kaiserslautern	29,9	31,2	32,3	34,3
Kusel	22,6	21,9	22,2	20,9
Landkreise RLP	1.109,8	1.132,4	1.181,4	1.220,4
Rheinland-Pfalz	1.780,4	1.805,1	1.886,8	1.951,9

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Darstellung IMO-Institut

Tab. 28: Erwerbstätige nach Verwaltungsbezirken - Entwicklung

Landkreise	2000	2005	2010	2013
Donnersbergkreis	-	0,8%	7,3%	15,7%
Alzey-Worms	-	9,1%	19,6%	20,9%
Bad Dürkheim	-	4,7%	8,7%	8,7%
Bad Kreuznach	-	5,0%	9,7%	13,8%
Kaiserslautern	-	4,3%	8,0%	14,7%
Kusel	-	-3,1%	-1,8%	-7,5%
Landkreise RLP	-	2,0%	6,5%	10,0%
Rheinland-Pfalz	-	1,4%	6,0%	9,6%

Datenquelle: Statistisches Landesamt RLP, Darstellung IMO-Institut

Tab. 29: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013 und am 30.06.2014 nach...

Landkreise	30.06.2013		30.06.2014*	
	am Arbeitsort	am Wohnort	am Arbeitsort	am Wohnort
Donnersbergkreis	20.777	28.435	21.084	28.679
Alzey-Worms	28.064	48.265	28.182	48.994
Bad Dürkheim	29.361	48.039	29.881	48.922
Bad Kreuznach	49.648	55.932	50.374	56.861
Kaiserslautern	23.743	37.317	24.089	37.809
Kusel	11.981	26.163	12.065	26.183
Landkreise RLP	782.490	1.076.203	798.194	1.103.034
Rheinland-Pfalz	1.299.299	1.430.333	1.321.470	1.453.715

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 30: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013 und 30.06.2014 - Pendler

Landkreise	30.06.2013		30.06.2014*	
	Einpendler am Arbeitsort	Auspendler am Wohnort	Einpendler am Arbeitsort	Auspendler am Wohnort
Donnersbergkreis	7.378	15.036	7.602	15.220
Alzey-Worms	12.581	32.782	12.496	33.360
Bad Dürkheim	12.156	30.834	12.400	31.513
Bad Kreuznach	15.126	21.410	15.457	22.004
Kaiserslautern	11.172	24.746	11.290	25.055
Kusel	3.368	17.550	3.414	17.543

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 31: Pendlersaldo – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013 und 30.06.2014

Landkreise	Pendlersaldo 30.06.2013	Pendlersaldo 30.06.2014*
Donnersbergkreis	-7.658	-7.618
Alzey-Worms	-20.201	-20.864
Bad Dürkheim	-18.678	-19.113
Bad Kreuznach	-6.284	-6.547
Kaiserslautern	-13.574	-13.765
Kusel	-14.182	-14.129

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 32: Pendlerquote – Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013

Landkreise	Einputlerquote	Ausputlerquote
Donnersbergkreis	35,5%	52,9%
Alzey-Worms	44,8%	67,9%
Bad Dürkheim	41,8%	64,2%
Bad Kreuznach	30,5%	32,3%
Kaiserslautern	47,1%	66,3%
Kusel	28,1%	67,1%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 33: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach WZ 2008 im Donnersbergkreis 2009 - 2013

Wirtschaftsgruppe	2009	2012	2013	Anteil
insgesamt	18.522	19.742	19.807	
A, B Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	252	294	310	1,6%
C Verarbeitendes Gewerbe	7.213	7.676	7.716	39%
24-25 Metallerzeugung und -bearbeitung, und Herstellung von Metallerzeugnissen, 28-30 Maschinenbau und Fahrzeugbau	4.834	4.877	4.870	24,6%
F Baugewerbe	1.049	932	899	4,5%
G Handel	1.876	1.905	1.961	9,9%
H Verkehr und Lagerei	599	599	567	2,9%
J Information und Kommunikation	49	73	75	0,4%
M, N Freiberufliche, wissenschaftliche und wirtschaftliche Dienstleistungen	1.462	1.717	1.739	8,8%
Q Gesundheit und Sozialwesen	2.529	2.827	2.854	14,4%

Datenquelle: Agentur für Arbeit, Darstellung IMO-Institut

Tab. 34: Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2013 und 2014

Landkreise	2013		2014*	
	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslosenquote	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslosenquote
Donnersbergkreis	2.364	5,8%	2.056	5,0%
Alzey-Worms	3.167	4,6%	2.848	4,1%
Bad Dürkheim	2.910	4,3%	2.687	3,8%
Bad Kreuznach	5.829	7,1%	5.407	6,5%
Kaiserslautern	3.155	5,8%	2.912	5,3%
Kusel	1.927	5,1%	1.690	4,5%
Landkreise RLP	75.942	4,8%	69.001	5,0%
Rheinland-Pfalz	116.353	5,1%	108.290	5,0%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/*DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 35: Anteil von jüngeren Arbeitslosen 15-25 Jahre 2013 und 2014

Landkreise	2013	2014*
Donnersbergkreis	12,3%	11,0%
Alzey-Worms	12,5%	11,6%
Bad Dürkheim	10,3%	9,0%
Bad Kreuznach	10,8%	10,4%
Kaiserslautern	11,5%	11,1%
Kusel	11,9%	11,5%
Landkreise RLP	11,3%	10,8%
Rheinland-Pfalz	11,0%	10,5%

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 36: Arbeitslosigkeit der Ausländer/-innen 2013

Landkreise	Anteil an gesamt	Arbeitslosenquote
Donnersbergkreis	10,7%	12,5%
Alzey-Worms	13,4%	10,0%
Bad Dürkheim	11,9%	8,0%
Bad Kreuznach	15,6%	15,6%
Kaiserslautern	8,7%	12,1%
Kusel	5,4%	11,3%
Landkreise RLP	12,4%	10,7%
Rheinland-Pfalz	16,0%	12,2%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 37: Langzeitarbeitslose 2013 und 2014

Landkreise	2013	2014*
Donnersbergkreis	33,4%	33,0
Alzey-Worms	27,9%	31,4
Bad Dürkheim	30,6%	32,8
Bad Kreuznach	39,0%	40,3
Kaiserslautern	33,2%	35,9
Kusel	33,3%	33,0
Landkreise RLP	29,7%	32,1
Rheinland-Pfalz	31,8%	34,0

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 38: Gemeldete Arbeitsstellen nach Regionen

Landkreise	Januar 2016	Gemeldete Arbeitsstellen auf 1000 Einwohner
Donnersbergkreis	464	6,2
Alzey-Worms	784	6,2
Bad Dürkheim	600	4,6
Bad Kreuznach	1.099	7,0
Kaiserslautern	644	6,2
Kusel	254	3,6

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung IMO-Institut

Tab. 39: Der Ausbildungsstellenmarkt, Berichtsjahr: 2014/2015
 (* Seit Beginn des Berichtsjahres)

Landkreise	Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen*	versorgte Bewerber	Gemeldete Berufsausbildungsstellen*
Donnersbergkreis	530	517	360
Alzey-Worms	837	834	634
Bad Dürkheim	763	750	601
Bad Kreuznach	1.179	1.142	878
Kaiserslautern	781	764	403
Kusel	481	472	253

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung IMO-Institut

Tab. 40: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2004 und 2014 im Donnersbergkreis

	2004	2014
insgesamt	17.647	20.900
Männer	10.228	11.896
Frauen	7.419	9.004
Vollzeit	13.723	14.888
Teilzeit	3.161	5.141
15 bis 24 Jahre	2.323	2.244
50 bis 64 Jahre	3.582	6.914
geringfügig entlohnte Beschäftigte insgesamt	4.817	5.846
geringfügig entlohnte Beschäftigte ausschließlich	3.838	3.973
geringfügig entlohnte Beschäftigte im Nebenjob	979	1.873

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung IMO-Institut



**Tab. 41: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen
2012 gesamt + prod. Gewerbe**

	in Mill. EUR	im prod. Gewerbe in Mill. EUR
Donnersbergkreis	1.559	670
Alzey-Worms	2.449	573
Bad Dürkheim	2.332	634
Bad Kreuznach	3.775	1.198
Kaiserslautern	1.792	494
Kusel	1.005	224
Landkreise RLP	64.630	23.071
Rheinland-Pfalz	106.416	37.802

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

**Tab. 42: Anteil des produzierenden Gewerbes an
gesamter Bruttowertschöpfung 2012**

Donnersbergkreis	43,0%
Alzey-Worms	23,4%
Bad Dürkheim	27,2%
Bad Kreuznach	31,7%
Kaiserslautern	27,6%
Kusel	22,3%
Landkreise RLP	35,7%
Rheinland-Pfalz	35,5%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 43: Produzierendes Gewerbe 2013

Landkreise	Betriebe	Beschäftigte
Donnersbergkreis	45	7.283
Alzey-Worms	42	3.966
Bad Dürkheim	56	4.385
Bad Kreuznach	92	11.074
Kaiserslautern	47	3.024
Kusel	29	2.426

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

**Tab. 44: Bruttoanlageinvestitionen im Produzierenden
Gewerbe 2013**

Landkreise	in Mill. EUR
Donnersbergkreis	54,6
Alzey-Worms	24,0
Bad Dürkheim	24,7
Bad Kreuznach	72,0
Kaiserslautern	13,1
Kusel	11,6

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

**Tab. 45: Exportquote des Produzierenden Gewerbes
2013**

Landkreise	
Donnersbergkreis	43,8%
Alzey-Worms	55,7%
Bad Dürkheim	29,8%
Bad Kreuznach	45,2%
Kaiserslautern	23,8%
Kusel	-
Landkreise RLP	44,2%
Rheinland-Pfalz	52,5%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 46: Entgelt 2013 im Produzierenden Gewerbe

Landkreise	je Beschäftigte
Donnersbergkreis	40.913
Alzey-Worms	34.842
Bad Dürkheim	40.115
Bad Kreuznach	40.972
Kaiserslautern	34.418
Kusel	33.576
Landkreise RLP	39.913
Rheinland-Pfalz	45.541

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 47: Anzahl der Handwerksunternehmen 2012

Donnersbergkreis	605
Alzey-Worms	992
Bad Dürkheim	1.048
Bad Kreuznach	1.175
Kaiserslautern	913
Kusel	531
Landkreise RLP	24.214
Rheinland-Pfalz	30.268

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 48: In Handwerksunternehmen tätige Personen 2012

Donnersbergkreis	3.368
Alzey-Worms	8.067
Bad Dürkheim	6.950
Bad Kreuznach	9.394
Kaiserslautern	6.465
Kusel	3.069
Landkreise RLP	181.996
Rheinland-Pfalz	247.162

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 49: Gewerbeanzeigen (Anmeldungen, davon Neugründungen) 2013

Landkreise	Anmeldungen insgesamt	Betriebsneugründungen
Donnersbergkreis	555	103
Alzey-Worms	1.282	216
Bad Dürkheim	1.185	179
Bad Kreuznach	1.561	218
Kaiserslautern (LK)	889	152
Kusel	461	68

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 50: Gewerbeanzeigen (Abmeldungen, davon Aufgaben) 2013

Landkreise	Abmeldungen insg.	Betriebsaufgaben
Donnersbergkreis	545	90
Alzey-Worms	1.211	166
Bad Dürkheim	1.198	165
Bad Kreuznach	1.439	206
Kaiserslautern (LK)	815	117
Kusel	469	58

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 51: Gewerbeanzeigen je 10.000 Einwohner im Jahr 2013

Landkreise	Betriebsneugründungen je 10.000 Ew.	Betriebsaufgaben je 10.000 Ew.
Donnersbergkreis	13,7	11,9
Alzey-Worms	17,3	13,3
Bad Dürkheim	13,7	12,6
Bad Kreuznach	14,0	13,3
Kaiserslautern (LK)	14,6	11,2
Kusel	9,5	8,1
Landkreise RLP	12,2	11,9
Rheinland-Pfalz	14,3	13,6

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 52: Umsatzsteuerpflichtige 2012

Landkreise	insgesamt	Davon im verarbeitenden Gewerbe
Donnersbergkreis	2.487	10,9%
Alzey-Worms	5.563	7,0%
Bad Dürkheim	5.774	7,0%
Bad Kreuznach	6.130	8,7%
Kaiserslautern	3.446	9,0%
Kusel	1.923	10,1%
Landkreise RLP	117.108	9,4%
Rheinland-Pfalz	156.194	8,7%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 53: Umsatz der Handwerksunternehmen 2012 (in Tsd.)

Donnersbergkreis	327.076
Alzey-Worms	876.519
Bad Dürkheim	722.436
Bad Kreuznach	851.006
Kaiserslautern	554.989
Kusel	242.014
Landkreise RLP	18.486.939
Rheinland-Pfalz	24.852.874

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 54: Umsatz im Produzierenden Gewerbe 2013

Landkreise	in Mill. EUR	je Beschäftigten in 1.000 EUR
Donnersbergkreis	1.979,83	271,8
Alzey-Worms	1.555,11	392,1
Bad Dürkheim	889,13	202,8
Bad Kreuznach	2.233,67	201,7
Kaiserslautern	494,55	163,5
Kusel	409,04	168,6

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 55: Steuerbarer Umsatz 2012

Landkreise	in Mill. EUR	je Steuerpflichtigen in 1.000 EUR
Donnersbergkreis	1.734	657,67
Alzey-Worms	4.029	695,66
Bad Dürkheim	3.330	541,74
Bad Kreuznach	6.020	926,30
Kaiserslautern	2.189	605,40
Kusel	1.015	510,76
Landkreise RLP	123.427	982,25
Rheinland-Pfalz	235.715	1.356,37

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 56: Primäreinkommen der Privaten Haushalte im Jahr 2012 und 2013

Landkreise	2012 in Mill. EUR	2013* in Mill. EUR
Donnersbergkreis	1.837	1.846
Alzey-Worms	3.348	3.403
Bad Dürkheim	3.820	3.921
Bad Kreuznach	3.797	3.828
Kaiserslautern	2.518	2.517
Kusel	1.600	1.599
Landkreise RLP	78.005	78.514
Rheinland-Pfalz	102.596	103.347

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 57: Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner (2012 und 2013)

Landkreise	2012	2013
Donnersbergkreis	24.394	24.617
Alzey-Worms	26.876	27.314
Bad Dürkheim	28.858	29.595
Bad Kreuznach	24.443	24.672
Kaiserslautern	24.112	24.227
Kusel	22.380	22.588
Landkreise RLP	26.282	26.498
Rheinland-Pfalz	25.659	25.846

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 58: Verfügbares Einkommen der Privaten Haushalte im Jahr 2012 und 2013

Landkreise	2012 je Einwohner	2013* je Einwohner
Donnersbergkreis	20.326	20.091
Alzey-Worms	21.451	21.415
Bad Dürkheim	23.530	23.791
Bad Kreuznach	21.157	20.970
Kaiserslautern	20.542	20.259
Kusel	19.531	19.335
Landkreise RLP	22.135	18.736
Rheinland-Pfalz	21.608	21.352

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 59: Arbeitnehmerentgelt 2012 und 2013 insg. in Mill. EUR

Landkreise	2012	2013*
Donnersbergkreis	889	926
Alzey-Worms	1.217	1.267
Bad Dürkheim	1.167	1.213
Bad Kreuznach	2.130	2.241
Kaiserslautern	852	880
Kusel	578	545
Landkreise RLP	34.275	35.541
Rheinland-Pfalz	60.007	63.219

*Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 60: Arbeitnehmerentgelt 2012 und 2013 - Lohnkosten je Arbeitnehmer

Landkreise	2012	2013*
Donnersbergkreis	34.862	34.685
Alzey-Worms	31.744	33.466
Bad Dürkheim	30.328	30.989
Bad Kreuznach	32.752	33.622
Kaiserslautern	30.194	29.819
Kusel	30.902	29.931
Landkreise RLP	32.692	33.214
Rheinland-Pfalz	35.120	36.220

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 61: Arbeitnehmerentgelt 2012 und 2013 - Bruttogehalt in EUR je Arbeitnehmer

Landkreise	2012	2013*
Donnersbergkreis	28.433	28.260
Alzey-Worms	26.010	27.041
Bad Dürkheim	24.829	25.315
Bad Kreuznach	26.819	27.485
Kaiserslautern	24.680	24.338
Kusel	24.845	23.975
Landkreise RLP	26.685	27.077
Rheinland-Pfalz	28.590	29.421

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 62: Bruttoinlandsprodukt (BIP in Mill. EUR) 2012 und 2013

Landkreise	2012	2013*
Donnersbergkreis	1.742	1.823
Alzey-Worms	2.736	2.905
Bad Dürkheim	2.605	2.664
Bad Kreuznach	4.217	4.247
Kaiserslautern	2.002	2.031
Kusel	1.123	1.128
Landkreise RLP	72.201	68.179
Rheinland-Pfalz	118.882	124.247

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 63: Bruttoinlandsprodukt in EUR je Einwohner 2012 und 2013

Landkreise	2012	2013*
Donnersbergkreis	23.123	24.306
Alzey-Worms	21.959	23.320
Bad Dürkheim	19.678	20.103
Bad Kreuznach	27.148	27.371
Kaiserslautern	19.178	19.556
Kusel	15.711	15.936
Landkreise RLP	24.327	24.821
Rheinland-Pfalz	29.733	31.072

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 64: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2012 und 2013

Landkreise	2012	2013*
	In EUR	In EUR
Donnersbergkreis	60.088	60.447
Alzey-Worms	59.725	64.457
Bad Dürkheim	56.961	57.602
Bad Kreuznach	57.278	56.655
Kaiserslautern	60.644	59.556
Kusel	52.252	53.851
Landkreise RLP	60.029	60.263
Rheinland-Pfalz	61.973	63.653

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 65: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2012 und 2013 in Euro

Landkreise	2012	2013*
	Donnersbergkreis	44,75
Alzey-Worms	43,44	48,11
Bad Dürkheim	42,43	43,83
Bad Kreuznach	42,92	42,93
Kaiserslautern	44,98	44,71
Kusel	40,38	42,35
Landkreise RLP	44,70	45,73
Rheinland-Pfalz	45,77	47,93

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut

Tab. 66: Baugenehmigungen (Neubau)

	Wohnungen insgesamt	Anteil 1-2 FH an insg.
	Donnersbergkreis	153
Alzey-Worms	400	71,3%
Bad Dürkheim	314	68,8%
Bad Kreuznach	331	71,6%
Kaiserslautern (Kr)	377	88,3%
Kusel	180	81,1%
Landkreise RLP	8.597	69,6%
Rheinland-Pfalz	12.299	55,2%

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Tab. 67: Baulandpreise, baureifes Land

Landkreise	Euro/m ²
Donnersbergkreis	85,0
Alzey-Worms	148,0
Bad Dürkheim	206,0
Bad Kreuznach	-
Kaiserslautern	106,0
Kusel	69,0
Landkreise RLP	98,0
Rheinland-Pfalz	119,0

Tab. 68: Gebäude- und Wohnungsbestand

	Wohnungen insgesamt	Wohnungen je 1000 Ew.
	Donnersbergkreis	36.363
Alzey-Worms	57.743	461
Bad Dürkheim	64.926	495
Bad Kreuznach	77.148	497
Kaiserslautern	58.358	561
Kusel	36.899	519
Landkreise RLP	1.478.157	498
Rheinland-Pfalz	2.037.902	510

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ Darstellung IMO-Institut

Tab. 69: Freipraktizierende Ärztinnen / Ärzte 2013 und 2014

Landkreise	2013		2014*	
	Frei- praktizierende Ärztinnen / Ärzte	Einwohner je freipraktizierende Ärztinnen / Ärzte	Frei- praktizierende Ärztinnen / Ärzte	Einwohner je freipraktizierende Ärztinnen / Ärzte
Donnersbergkreis	88	854	91	823
Alzey-Worms	163	768	163	771
Bad Dürkheim	172	762	176	745
Bad Kreuznach	229	678	238	654
Kaiserslautern	138	754	140	744
Kusel	90	790	87	814
Landkreise RLP	3.793	782	3.868	778
Rheinland-Pfalz	6.370	627	6.470	618

*Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz/ *DBK, Darstellung IMO-Institut*

Tab. 70: Ärztinnen / Ärzte in Krankenhäusern und Ärzte in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 2013

Landkreise	Ärztinnen / Ärzte in Krankenhäusern	Ärztinnen / Ärzte in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Donnersbergkreis	63	4
Alzey-Worms	42	
Bad Dürkheim	103	45
Bad Kreuznach	244	95
Kaiserslautern	139	
Landkreise RLP	2.712	
Rheinland-Pfalz	7.231	

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 71: Pflegepersonal in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen 2013

Landkreise	Pflegepersonal insgesamt
Donnersbergkreis	183
Alzey-Worms	125
Bad Dürkheim	354
Bad Kreuznach	1.046
Kaiserslautern	388
Kusel	
Landkreise RLP	8.659
Rheinland-Pfalz	20.276

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 72: verfügbare Betten für Patienten 2013

Landkreise	Betten in allgemeinen Krankenhäusern	Betten in Vorsorge- und Rehabilitations- einrichtungen
Donnersbergkreis	178	87
Alzey-Worms	155	
Bad Dürkheim	400	621
Bad Kreuznach	959	1.426
Kaiserslautern	555	
Kusel		
Landkreise RLP		7.525
Rheinland-Pfalz		7.700

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut

Tab. 73: Pflegeleistungsempfänger/ -innen Ende 2013

Landkreise	insgesamt	je 1.000 Einwohner über 65 J.
Donnersbergkreis	2.214	150,2
Alzey-Worms	3.223	141,9
Bad Dürkheim	3.576	121,6
Bad Kreuznach	5.035	150,3
Kaiserslautern	3.039	144,2
Kusel	2.209	142,5
Landkreise RLP	90.620	146,5
Rheinland-Pfalz	117.910	143,2

Datenquelle Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Darstellung IMO-Institut



Institutsleitung

Prof. Dr. Hajo Weber

Wernher-von-Braun-Straße 9
55129 Mainz

Tel: 06131 / 66 90 910

Fax: 06131 / 66 90 920

weber@imo-institut.de

Dr. Martina Wegge

Taubenstr. 49
40724 Hilden

Tel: 02103 / 25 89 975

Fax: 02103 / 25 89 974

wegge@imo-institut.de

www.imo-institut.de

